

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

108 (10.5.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580065](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nebstion und Haupt-Expedition Münsterlungen, Petersstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Auswahl Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis für Worms-Besitzung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung für die Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellung.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■ und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inferaten wird die hochgehaltene Zeitung über deren Raum für die Inferaten in Münsterlungen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Plazierungsgebühr 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 10. Mai 1913.

Fr. 108.

Preußische Parteigenossen!

Werbt in diesen Tagen eifrig für die Landtagswahl! Werbt von Haus zu Haus für die sozialdemokratischen Wahlmänner!

Was will die Sozialdemokratie?

Die Sozialdemokratie fordert das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zu allen gesetzgebenden und Verwaltungsförderer;

Die Sozialdemokratie fordert die Befreiung des Herrenhauses mit seinen willkürlichen ernannten und geborenen Gesetzmachern;

Die Sozialdemokratie fordert die Abschaffung aller Vorrechte der Adelsfamilie, der Fürsten und Reichsunmittelbaren, sowie ihrer Steuerprivilegien;

Die Sozialdemokratie fordert die Trennung der Kirche vom Staat;

die Sozialdemokratie fordert die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts einschließlich der Lehrmittel. Die Kosten soll der Staat tragen. Nur die geistig dazu veranlagten Kinder, die aber auch alle, sollen auf Kosten des Staates die höheren Schulen besuchen; die Sozialdemokratie fordert die Schulpflichtung für bedürftige Kinder;

die Sozialdemokratie fordert die Befreiung der geistlichen Schulaufsicht;

die Sozialdemokratie fordert die Übernahme der Armenlasten auf den Staat;

die Sozialdemokratie fordert die Abschaffung der Gütekämme;

die Sozialdemokratie fordert den Ausbau der Fabrik-Inspektion; Aufstellung von Kontrollen aus den Kreisen der Arbeiter, von diesen selbst erwählt;

die Sozialdemokratie fordert Abschaffung der Gehindeordnung und Ausdehnung der Gewerbeordnung auf alle gegen Lohn beschäftigte Arbeiter und Arbeiterrinnen;

die Sozialdemokratie fordert Steuerfreiheit für alle Einkommen bis 1500 Mark; von da an mäßig einsteigende und stark progressiv ansteigende Einkommensteuer;

die Sozialdemokratie fordert obligatorische Hebammenhilfe;

die Sozialdemokratie fordert die Demokratisierung des gesamten Staatswesens.

Preußen gegen das Reich.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht die Rede, die der General der Kavallerie v. Kleist im preußischen Abgeordnetenhaus gehalten hat, noch einmal an leitender Stelle im Wortlaut. Sie hält sie dieses Vorwurfs für wert, weil — weil sie heftigst preußisch ist, und aus diesem Grunde müssen auch wir dem konfessionellen Blatte Danft wissen, daß es für eine weitere Verbreitung dieser Ansprüche eines alten Kavalleriegenerals fort. Aus dem Preußenverein, dessen Gründung vor einem Jahre angekündigt wurde, ist nichts geworden, aber ein Mann, wie der Herr v. Kleist fühlte alles bühnlich zusammen, was Preußen und einer solchen Vereinigung hätte werden können und was heute das Programm der konfessionellen Partei ist.

Der Grundgedanke der Kleistischen Rede ist der: Preußen über alles und Preußen insbesondere über das Reich! Von Preußen aus muß das Reich an der Randare gebalten werden, und wenn der Reichstag nicht so will, wie die Konservativen wollen, dann muß ich der führende Bundesstaat meines Lehrers. Diese Prüfung tritt an Preußen vor allen Dingen davon heran, wenn man im Reich nicht genügend starke Maßregeln gegen die Sozialdemokratie ergreifen will und wenn man sich entscheidt, durch Einführung direkter Reichsteuern den Reichtum von dem Vortemnonat der Bevölkerung zu verlegen. In solchen Momenten der Gefahr heißt es eingreifen.

Da liegt es nahe, sagt der General, daß wir unsere Hoffnung auf unsre alten Freuden setzen, auf das Preußen, das auf jenen harten Schultern das Deutsche Reich emporgetragen hat zu seiner heiligen Größe, und das nicht nur im materiellen, räumlichen und Zahlensinne, sondern auch in seiner politischen

Kraft das Mächtigste des Deutschen Reiches bildet. Dieses Preußen in seiner Mächtigkeit und Kraft zu erhalten, damit es das Staatsrecht des Deutschen Reiches auch mit über Wasser halten kann, das jetzt schon im Nürmischen Meer sich bewegt, das nun unsere einzige Sorge sein.

Es ist ja nichts neues, daß vom preußischen Landtag her die Hauptsdrohung gegen die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet wird. Speziell das energischere Vorgehen gegen die Sozialdemokratie ist hier höchst genug kategorisch verlangt worden. Die früheren Zeiten haben der vorbereitete Mantelstoff und der Groß Mirbach die Melodie im Herzen gespielt und im benachbarten Preußenklub zweiter Garnitur, im Abgeordnetenhaus, haben die Töne stets ein Echo gefunden. Aber man hat den Eindruck, als ob die Habe gegen das Reich und sein Parlament niemals so offen und so unverschämt betrieben worden wäre als gerade jetzt. Nachdem die Position der Junfer im deutschen Reichstag erschüttert ist, trumprn sie nun so stärker im preußischen Landtag auf und gestützt auf die Tatsache, daß der Kanzler des Deutschen Reiches im Bundesstaat seine Gesetzesvorlage einbringen kann, der nicht zuvor die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums erhalten hat, bemühen sie sich, die preußische Regierung einschüchtern, um auf dem Umweg über Preußen die Herrschaft im Reich zu erobern. Die Vertreter dieser Regierung aber wagen derartigen Verhöhlungen nicht entgegenzutreten, und wenn sie nicht gar wie neulich der gelehrte Junfer Lenze, der Finanzminister, mit den Reichsfeldherrn in das kleine Horn röhren, schwören sie und man würde sich weiter nicht wundern, wenn sie noch Straußen machen und die Hände an die Ohrmuscheln legten.

Die Kleistische Rede zeigt wieder einmal zur Evidenz, wie die preußische Frage eine deutsche Frage ist; wie die Freiheit und Fortschritt im Reich keine Rede sein kann, so lange das preußische Spanfer in den Händen des Feindes bleibt. Man kann sogar sagen: je mehr Wohlferfolge die Linke und vor allem die Sozialdemokratie im Reich erzielt, umso lebhafter sind die Reaktionäre bemüht, den Schwerpunkt der deutschen Politik nach Preußen zu verlegen. Das preußische System muß geführt werden, wenn wir in Deutschland vorwärts kommen wollen.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 9. Mai.

England als nachahmungswertes Beispiel.

Es kommt nicht oft vor, daß unsere Chauvinistenprese, die sich sonst nicht gern in den Hegen gegen England ausspielen, dieses selbe England als nachahmungswertes Beispiel hinstellen. Diesen Saltomotore bringen die „Berliner Neuesten Nachrichten“, eines der schlüssigsten Heftblätter, fertig. Allerdings nur in einem Punkt, in der Behandlung militärischer Fragen, wird uns England als leuchtendes Beispiel hingestellt. Ein Motorarbeiter des königlich-britischen Blattes ist nämlich darüber entrüstet, daß der Reichstag es wagt, vom Militärdienst Abstriche zu machen, im Gegensatz zum englischen Parlament, das militärische Forderungen entweder in bloß an nimmt oder ablehnt, weil man die Heeresverwaltung für die allein fachkundige Justiz hält. In etwas verschleierter Form hat dieses Standpunkt bei der jüngsten Beratung des Militärtats aus der Kriegsministerie v. Heeringen vertreten. Der Heeresverwaltung könnte das Vorspielen, allein diejenigen Gefallen wird ihr der Reichstag bestimmt nicht erweisen. Der militärische Mitarbeiter der „Berliner Neuesten Nachrichten“ ärgert sich besonders darüber, daß der Reichstag einige der geforderten Landwehr-Inspektoren nicht bewilligt hat. Diese Landwehr-Inspektoren sind eine ganz neue Einrichtung, über deren Wert und Notwendigkeit die Meinungen sehr weit auseinandergehen. Einige Landwehr-Beiratsschommandos sollen zusammengelegt und zu einer Inspektion vereinigt werden, an deren Spitze man aktive Generale stellen will. Ganz offiziell handelt es sich für die Heeresverwaltung lediglich darum, neue Stellen zu schaffen, in die man Generale hineinschieben kann. Der Plan geht dahin, für jedes Kriegsministerium eine solche Inspektion zu schaffen, womit dann zwei Dutzend Generale zu je rund 40 000 Mark pro Jahr untergebracht würden. Angeblich soll dieser General die Mobilisierung leiten, in Wirklichkeit muß aber jedes Beiratsschommando in diesem Fall selbstständig arbeiten, und davon erträgt sich die Überlastigkeit dieser Stellen. Gleichzeitig will man die Beiratsschommandos selber mit höheren Offizieren besetzen. Wo hente ein Major verwendet wird, sollte nach den Absichten der Heeresverwaltung häufig ein Oberst stehen. Daß der ältere Oberst über eine größere Arbeitsfähigkeit verfügt als der jüngere Major, wird kein Mensch ernsthaft behaupten werden, aber auch hier wieder das Verstreben, höhere Offiziere unterzubringen. Damit kann die große Sorge noch flotter arbeiten und das Avancement wird erheblich verbessert. Darauf darf sich der Reichstag, der

doch auch die Aufgabe hat, die Interessen der Steuerzahler zu wahren, unter keinen Umständen einlassen, mögen die Kreise, die an solchen Umänderungen persönlich interessiert sind, auch noch so laut protestieren.

Deutsches Reich.

Eine preußische Wahlrechtsverlagerung. Der neue Landtag soll bereits am 14. Juni vom König mit einer Thronrede eröffnet werden. Wie die „Tog. Almudau“ erhält, wird die Thronrede u. a. einen Satz enthalten, der sich auf die Reform des Landtagswahlrechts bezieht. Es wird eine neue Wahlrechtsverlagerung angekündigt und deren Grundzüge bekanntgegeben werden. — Die Junfer und ihre Spieghelfer werden die Verlösung dieses Satzes mit einem verbindungsinnigen Liedchen begleiten. Die Zahl der nicht eingelösten Abstimmungswerte soll nun eine neue Nummer bereichert werden.

Beamte und Landtagswohl. Natürlich der bevorstehenden preußischen Landtagswohl ist, dem Beispiel des Kultusministers folgend, seitens der preußischen Kultusminister verhindert worden, daß alle nachgeordneten Beamten dafür zu sorgen haben, daß allen Beamten die Ausübung des Wahlrechts erleichtert wird. Die Dienststunden sind entsprechend zu regeln. Auch für die Eisenbahnbeamten gelten nach Möglichkeit diese Bestimmungen. — Ganz offenbar soll es aus diese Weise den Beamten zur Pflicht gemacht werden, sich an der Wahl zu beteiligen; sie verlieren also die Möglichkeit, durch Stimmenholzung ihrem Protest gegen das heutige System Ausdruck zu geben. So treibt die Regierung den blutigen Verteilern die Wähler zu.

Die rheinische Zentrumspartei veröffentlicht, im Anschluß an den Wahlauslauf der preußischen Zentrumspartei an den Landtagswahlrechten einen besonderen, auf die rheinischen Verhältnisse zugeschnittenen Aufruf, der, wie das der Zentrumspublicationen zu weiter kein Wunder ist, von Daudenfeldt strotzt. Es werden eine Menge von Forderungen aufgestellt, die das Zentrum bei gutem Willen längst hätte im Landtag durchsetzen können. Es werden Forderungen für die Arbeiter, in Brüggen der Fleischnot nivo. erhoben, die das Zentrum sogar direkt bei den verschiedenen Gelegenheiten im Landtag zu Rechtzeitigkeitsbelastung bekämpft hat. Die rheinische Zentrums-Parteileitung spekuliert bei ihrem plumpen Vorgehen auf die Gedankenlosigkeit und die Dummheit der Zentrumszähler und es dürfte sich dabei — leider! — nicht verpreisen haben.

Die württembergische Regierung und die neuen Reichstümer. Auf eine Abstimmung des Abgeordneten Stell (Zog.) im württembergischen Landtag erklärte der Finanzminister: „Die Vorherrsche des Bundesrats seien gewiß keine ideale Lösung, sie bedeuten lediglich einen Kompromiß, dem zuzustimmen der württembergischen Regierung einverstanden schwer geworden sei. Den Bundesrat bleibt zur Zeit nichts anderes übrig, als die Abstimmung im Reichstag abzuwarten.“ — Abg. Bildenbrand (Zog.) stellte dann fest, daß die Ausführungen des Finanzministers erkennen lassen, daß er selbst mit der Art der Steuermauterei im Reich nicht einverstanden ist und daß die württembergische Regierung nur der Rat gebornden zugestimmt hat.

„Wem kommt die neue Heeresvorlage zu gute?“ Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat sich die Aufgabe unterzogen, den Nachweis zu liefern, daß die Ausgaben für Heer und Flotte nicht, wie die Sozialdemokratie behauptet, unproduktiv sind. Diesen Verdacht hat schon der Wehrverein unternommen, der die verblüffende Behauptung aufgestellt hat, daß es eine Verbesserung des Arbeitsmarktes bedeutet, wenn jährlich 60 000 Mann mehr in die Käfern getreidt werden. Nach dieser Behauptung Logik müßte es den Gipfel der Glückseligkeit bedeuten, wenn etwa 200 000 Mann mehr eingestellt würden. Daß aber die anderen die Kosten dafür zu tragen haben, daran hat der volkswirtschaftliche „Sozialverständige“ des Wehrvereins vermutlich in der Sache gar nicht gedacht. Nach dieser misslichen Beweisführung erscheint nunmehr der Reichsverband auf dem Plan, um zu beweisen, daß die Kanonenfabriken von dem geläufigen Aufwand nur einen verhältnismäßig kleinen Teil bekommen, daß aber Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft und vor allen Dingen die Arbeiterschaft selbst durch vermehrte Arbeitsgelegenheit von der neuen Heeresvorlage Nutzen ziehen. Was hat der Reichsverband nicht schon alles bewiesen? Nur daß er das Pech hat, daß seine Beweisführungen in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes keinen Glauben finden. Ein ungemein erfreulicher Weitstand hätte den Rüstungsmanufaktur wölflich nicht ersehen können. Der Reichsverband, der den Wert seiner Publikationen richtig eingeschätzen gelernt hat, will dieses Ringblatt — verabschieden!

Die Grundstücksgefechte des Militäriskus. Das Kriegsministerium hat mit dem Baudirektor v. Winterfeldt



Verhandlungen eingeleitet, um in der bekannten Grundstücksgerichte zu einer gültlichen Einigung zu kommen. Befürchtet hat Staatssekretär Dellerich im Namen des Reichsfanzen die im Entwurf enthaltene Forderung eines Kaufbaus für das Militärbürogebäude Knall und Zoll zurückgesogen. Dem Herrn v. Winterfeldt waren aber bindende Zugaben gemacht worden, aus denen er das Recht auf eine Schadenerleichterung von 2.600.000 M. verleiht. Kommt es nicht zu einer Einigung, dann will er den Antrag verfliegen. — Die Militärverwaltung hat natürlich kein Recht, dem Herrn v. Winterfeldt ohne die Zustimmung des Reichstages eine Entschädigung zu bezeichnen. Hörtbar sind lediglich jene Stellen, die mit ihm dieses „glänzende“ Geschäft abgeschlossen haben, — an die mag er sich halten.

Es geht auch so! Eine Kabinettsoordnung bestimmt, daß die Kommandanturen in Darmstadt und in Kassel nicht festgestellt werden. Außerdem kommen in Wetzlar die Kommandanturen in Dresden und auf der sächsischen Seite Königstein. Die Kabinettsoordnung enthält ferner die Deklaration der Zahl der Nationen für die einzelnen Offiziere, die namentlich in den höheren Stellungen nicht unbedeutlich ist. Nationen und Pferdegalgen werden von jetzt ab nur für wirtschaftlich gebundene Werke gewahrt. — Um viele Streitpunkte im Reichstag schwer gekämpft worden. Die Heeresversammlung heißt die Sache so hin, als ob dadurch die Sicherheit des Reiches direkt gefährdet sei, und nun — geht's auch so! Die Aufgaben der getrennten Kommandanten werden häufig nebenamtlich von anderen Offizieren versehen, und die Aufsicht für den Truppenversorgungsstab bei Darmstadt wird einem pensionierten Stabsoffizier übertragen, der dafür einen Zusatz zu seiner Renten bekommt.

Zublaums-Anmiete. Von unterschreiter Seite erfährt daß „Berliner Tageblatt“: „Der Kaiser wird, allem Gebräuch folgend, anlässlich seines Regierungsjubiläums eine Anmiete erlassen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es nicht über eine Strafrechte von etwa jedes bis oder Wachen oder 500 Mark hinausreichen wird. Eine Anmiete in großem Umfang ist kaum wahrscheinlich. Ebenso steht nicht zu erwarten, daß politische Vergehen in weiterem Maße von der Anmiete betroffen werden.“ — Eine Anmiete für politische Vergehen oder auch nur eine Anmiete größerer Strafe würde in der Tat den Traditionen des „guten, alten Preußen“ widersprechen.

Zum konservativen Festungsversuch in Löwenberg reproduziert die konservative Presse ein Schreiben des früheren sozialdemokratischen Vertrauensmannes Karl Alte, dessen wesentlicher Inhalt dahin geht, daß die 500 Mark lt. möglicher Vereinbarung zum Druck eines Flugblattes und Bezahlung der Unterlate verwendet werden sollten, in denen zur Stimmenthaltung gegenwärtig aufgefordert wurde. Weiter heißt aber Genosse Alte bervor, daß ihm weitere 1000 Mark für die Verbreitung des Flugblattes in dem „räumlich ausgedehnten Kreis“ angeboten würden. Wir wissen, daß diese Erfahrung des schon damals schweren Genossen keine ganz fröhliche war, ihr Inhalt ist aber nicht geeignet, die konservative Partei zu entlasten, sondern nur noch mehr zu belasten. Denn die weitere Auswendung von 1000 Mark und des Platzes, das sozialdemokratische Flugblatt in 130 Gemeinden auszugeben, zeigt, wie lädencheinig die Ansrede der „Kreuz-Zeitung“ ist, daß es sich um die Tot eines Einzelnen handelt. Zur Gegenfeier bereit Altes Erfahrung nur, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um ein wohl vorbereitetes konservatives Vorteilsspiel handelt, und das ist der springende Punkt dabei. Um ihnen reicht ja das Schreiben des konservativen Vorstandes für sich.

Zur Krupp-Affäre. Die „Nord. Allgem. Zeitung“ drückt folgende Mittelmaß einer vermutlich Krupp-öffentlichen Korrespondenz ab:

„Ein Chineser berichtet bringt als angeblich aus einer Berliner militärischen Korrespondenz kommend sensationelle Mitteilungen über die Entführungen Vieckness in Sachsen Krupp. Danach soll unter anderem dem Reichskommissar von den höchsten Stellen die Unterbindung der Angestellten zugewiesen worden sein, ferner soll eine größere Anzahl höherer preußischer Offiziere komplizen und etwa 34 Unteroffiziere verschiedener Garnisonen in die Unterführung verwandelt sein. Obwohl jenen Alten von höchster Wichtigkeit verraten und auch erweisen sein, daß Komplizen gegen Deutschland in die französische Presse löschen sollen. Wie wir am zuletzt genannten Stelle hören, berührten diese Mitteilungen auf keiner Erfindung und können nur als dümmliches Nachspiel bezeichnet werden. — Berichtet gewesen und in der sogenannten Krupp-Affäre militärisches nur jedes dem subalternen Verwaltungsdienst gehörende Verhältnisse, von denen sich bereits fünf wieder auf freiem Fuß befinden.“

Immer wieder Steuermogaßen der Agrarier. Ein seit 20 Jahren in der Stadt stehender Steuerbeamter schreibt dem konservativen „Reichsboten“ über seine Erfahrungen:

„Ich summire meine Erfahrungen in dem Sohe: Der Grundbesitz, besonders der Georgengutsbezirk, wird zur Einzumerinnerung nicht zu niedrig herangegangen! Ich selbst komme vom Lande und kann die Verhältnisse des Landes aus eigener Erfahrung. Und so weiß ich, daß der weniger gebildete Landwirt den Wert der eigenen Wohnung sowie den Geldwert der Naturalien, die ihm sein Grundstück für seine Familie liefern, oft überhaupt nicht als steuerpflichtig ansieht.

„Für das, was als Erfahrung auf die Sportfläche wandert, gilt offenbar als steuerpflichtiges Einkommen. Und der intelligente Landwirt, der für das Werk der Einkommenssteuer ein offenes Auge hat, vergibt so gern, den Wert des Unterhalts seines Haushaltspersonals richtig zu schätzen. Wie könnte es sonst möglich sein, daß ein Aufseher, der sich Aufseher und Dienst und dessen Frau, Tochter, Stubenmädchen und Geschäftsräume hält, sagt und schreibt: „10 Mark Einkommenssteuer zahlt, entsprechend einem Einkommen von 2000 Mark. Das scheint mir richtig!“ So kann wohl mal vorkommen, daß infolge einer solchenartigen Einschätzung ein Gut auch mit Verlust bewirtschaftet wird. Aber das geschieht ja den Ausnahmen und wird sich in den allermeisten Fällen durch mehrere Jahre wiederholen. Ein Jamais Beispiel aus der vauen Zeit: Ein Georgengutsbezirk zahlte 2000 Mark Einkommenssteuer, verlor jedoch — es kommt hier leichtlich ein minderwertiger Betrieb — nicht mehr nach der Steuer, und nicht hier, sondern in den Angeln. Und das ist ein großer Unterschied.“

Hängigkeit übertragen wird. Es ist vorgesehen, daß pflichtweise und eifrigste Kommissionärsmitglieder ihr Amt angewendet haben, weil sie sich mit der Steuerarbeit der Veranlagung nicht länger beschäftigen werden.“

Über einen anderen Fall ogarischer Steuerbeträger, der die Strapaziosteile der Agrarier im Steuertragen nicht weniger grell beleuchtet, wird aus Viegnitz berichtet: Ein Großgrundbesitzer im Kreis Viegnitz plagt und belädt sich auf der ererbten Scholle und vermag es trotz aller Mühe nur bis zu einem Jahreserlösen — laut Steuerdeklaration — von 1000 Mark (!) zu bringen. Denkmals zahlert der Staatsfinanzminister: 6 Mark im Jahre! Bloß verfahrt aber in Jauer ein altes Bankhaus, und der arme Kaufleuteinhaber meldet 150.000 Mark Forderungen zur Konkursmasse an. Des Rathsels Lösung war folgende: Der „Rottfeind“ sollte auf sein Gut eine Hypothek aufnehmen und dieses Hypothekengeld sofort in gut vergütlichen Papieren angelegt. Der Steuerdeklarator hat mir zwar die Binsen für die Hypothek vom Einkommen abgezogen, die viel höhere Zinsentnahme aus den Wertpapieren aber läßt sich verzögern. Statt, wie er eigentlich möchte, 7000 Mark Einkommen zu versteuern, gab er jetzt nur ganze 1000 Mark an; und statt 176 Mark Staatsfinanzminister zahlte er mir 6 Mark.“ — Preußen ist nicht unisono das Junckerparadies.

Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Ein Gelehrtenwurf, durch welchen, einem alten Wunsche des Reichstages, Rechnung tragend, den Schöffen und Geschworenen eine Entschädigung gewährt werden soll, ist dem Reichstag zugängig. Die Schöffen und Geschworenen erhalten Reisekosten und für jeden Tag der Dienstleistung Tagessalden, deren Höhe der Bundesrat durch allgemeine Anordnung bestimmt. Zur Begründung steht es:

„Wenn nun auch richtig ist, daß die Ausübung des Reiserechts eine Ehrenpflicht des Staatsbürgers bildet, für die er bereits sein muß, in gewissem Umfang wirtschaftliche Opfer zu bringen, so hat doch das bisherige Recht zu dem unerwünschten Zustand geführt, daß wenig bemühte Personen vom Reiserechtsamt ausgeschlossen werden, obwohl sie an sich dazu geeignet sind. Es ist aber im Interesse des Reiches, in die Rechtspflege einzutreten, daß die Ausübung des Reiserechtsamt allen dazu geeigneten Personen ermöglicht wird, auch wenn sie nicht in der Lage sind, eine Vermögensentziehung dafür zu ertragen. Bei den Bestimmungen über die Gewinnung von Schöffen und Geschworenen gleichmäßig zu behandeln ist; die Höhe der Entschädigung soll aber nicht im Gesetz festgelegt, sondern der Bestimmung des Bundesrats überlassen werden.“

Die Reisekosten und Tagessalden können konform den Vorschriften für Reisende bei Kaufmanns- und Gewerbegegenden nicht zurückgewiesen werden.

Sozialdemokratischer Terror. Am November 1912 weigerten sich die Zimmerer in einem Frankfurter Bauhofstatt mit einem Kameraden, namens Rupp, zusammenzuarbeiten. Sie worten ihm Streikbruch und Verleumdung gegen gewerkschaftliche Grundlage vor. Der Unternehmer entließ darauf Rupp. Dieser Vorgang spielt sich zugleich der Stadtverordnetenwahl in Frankfurt a. M. ab. Er wurde von den Fortschritten für ihre Wahlplattform weitlich ausgenutzt und führt auch zu langen Fragerunden in der Stadtverordnetenversammlung. Auf die Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung und auf die von fortwährlicher Seite aufgestellte Behauptung, daß die Mitglieder des Zimmererverbandes die Entlassung von Rupp wegen seiner Agitation für den nationalsozialistischen Reichstagabgeordneten Dr. Becker verhinderten verlangt, veröffentlichten die Frankfurter Volksabgeordneten Weißfritsch und Röder. Von Frankreich werden etwa 50 bürgerliche Abgeordnete sehr ähnlicher Unterstreich. — Die **Vorsteher in London** erklärten gestern die künftige Gestaltung Albaniens und vertraten sich darauf bis zum 20. Mai.

Kämpfer in der sozialistischen Bewegung Ronados, wo er sich in den letzten Jahren zunächst aufgeworfen hat, ist noch mehr, auf seinen Reisen in Peru hat Hardenburg die Eindeutung gemacht, daß ihm vor ihm ein einheimischer Sozialist, ohne die Hilfe der geübten Öffentlichkeit den ungleichen Kampf gegen das Vorregiment im „Teufelsparadies“ aufzunehmen batte. Bis vorige Woche war es niemandem in Europa bekannt, daß Hardenburg ein Sozialdemokrat ist. Da stellte er sich plötzlich im Bureau der British Socialist Party ein, um die Bekanntheit des Vorsteherkreises Lee über sein Gespräch mit Hardenburg. Vieles davon ist jetzt jedoch allgemein bekannt, anderes kommt aber jetzt erstmal in die Öffentlichkeit. Hardenburg sagte u. a.: „In Juniors erfuhr mir von der Arbeit des peruanischen Sozialisten, unteres Genossen Benjamin Soldano Rocca, eines Mannes, der sojauget seinen letzten Cent in der Aufstellung der Creole Armas geopfert hat, einer Reihe der monstrosen Verbrechen gegen die Indianer des Putumayo. Durch die Vorarbeit dieses Genossen wurde ich eigentlich mit den Verbrechen bekannt und zu deren schweren Unterdrückung veranlaßt. Ich verbrachte etwa 16 Monate mit diesen Unterdrückungen und kam dann nach England und deckte sie in der Zeitschrift „Truth“ auf.“ Interessante Aufschlüsse gab Hardenburg über die Haltung der peruanischen Regierung: „Es ist absolut keine Hoffnung dafür vorhanden, daß die peruanische Regierung diesen Greueln ein Ende bereite. Das tragische Gebeil ist von jederzeitigem Zielpunkt weit entfernt und bildet ein trittiges Gedächtnis zwischen Peruanern und Columbianern. Je größer Kontrolle Arana über dieses Gebiet gewinnt, je besser er es für seine Kompanie ausnutzen kann, um so höher wird die Stellung Perus gegenüber Kolumbien. Außerdem bringt die Exporteiner auf Kolumbien die peruanische Regierung jährlich große Einkünfte. Die peruanische Regierung hat deshalb ein Interesse daran, daß dieses große Gebiet von der Peruvian Company okkupiert sei. Dazu kommt noch, daß bei der schlechten Qualität des Golds nichts für den Ausbau gehoben kann. Aus all diesen Gründen ist von der peruanischen Regierung nichts zu erwarten.“ Bleielt ist es gut, daß Europa von der Vorsteherangehörigkeit Hardenburgs bisher nichts erfahren hat. Weiß, ob man seine Worte von dem englischen Regierungskommissar Sir Roger Collement so eindringlich befürte Enttäuschungen mit derselben Unbefangenheit gehandelt hätte!

Politische Notiz. Die Weßen haben sich wieder an den Weben zum preußischen Landtag nicht beteiligt. Die Regierung der Befreiungsbundes ist von der Verlobung des Websprinzen geschafft worden. Es dokumentiert sich auch daran, daß Websprinzen diesmal an der Wahl teilnehmen werden. Mit den reichsdeutschen Bürgern vereint. — **Am Werner** **Borbecke** **Wiederholung** blücherlicher Abgeordnete teil die Fortsetzung. Dr. Hanemann, Weißfritsch und Dr. Haas und die Zentrumspolitiker Weißfritsch und Röder. Von Frankreich werden etwa 50 bürgerliche Abgeordnete kommen. Ein für die deutschen Abgeordneten sehr ähnlicher Unterstreich. — **Die Vorsteher in London** erklärten gestern die künftige Gestaltung Albaniens und vertraten sich darauf bis zum 20. Mai.

Lokales.

Rüstringen, 9. Mai.

Vorsicht vor Darlehnschwindlern.

Leider schon ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß gegenläufige Anzeigen von Darlehnsgebern vornehmlich in bürgerlichen Blättern die größte Vorsicht am Platze ist. Denn in neunundneunzig von hundert Fällen sind es Schwundelangebote, bei denen der daran hereinfallende wohl einen hübschen Groschen Geld los werden aber keinen Penny bekommen kann. Viele haben das schon erfahren müssen. Auch hier in Rüstringen trich bis vor kurzem ein solcher „Geld-Selbstgeber“ sein Unwesen, der sein „Gehalt“ so rottiniert eingerichtet hatte, daß ihm formell sein Gericht an sein schwungiges Gehalt konnte.

Es handelt sich hier um den ehemaligen Kaufmann Ewald, der am Mittwoch in Oldenburg die Anfangsfall der Strohämmer zerteilt. Ewald ist 33 Jahre alt und in Frankfurt geboren. Es ist der selbe Ewald, der kürzlich vor dem Reichsgericht stand und dort endgültig sieben Jahre Justizhaft erhielt. Der Mann hat in außerordentlich gerissen Weise seine „Selbstgeber“-Gehölze ausgelegt und zwar so, daß er in der jüngsten Verhandlung vorweg mit sicherstem Selbstbewußtsein den Richtern eröffnen konnte: „Ich habe meine Gehölze so eingerichtet, daß Sie mir nichts anhaben können.“ Und das jagte er mit Recht, wie sich zeigte. Ewald hat verschiedene Gegenden Deutschlands bereist, in denen er als „Selbstgeber“ Dorfchen anstrich, und dann die Darlehnsfunden persönlich aufgelöst, um das „Gehalt“ abzuschaffen. Zum Geschäftsbüchlein, das er für eine bestimmte Firma mochte, ließ er sich einen Anzeigenauftrag über etwa 30 Mark zum Darlehnszinsen unterschreiben und sich diese Beträge sofort auszuhändigen. Außer dieser Anzeigenvermittelung wurde weder von ihm, noch von der erwähnten Firma etwas zur Erlangung des Darlehns getan. Die „Auftraggeber“ wußten gewöhnlich selbst nicht, daß es sich um so weitläufige Machenschaften handelte. So meldete sich auch der Gutsbesitzer Sommer in Rüstringen und suchte eine Hypothek von 3000 Mark. Er hatte sich auf eine Anzeige, die der „Gemeinnützige“ in Barel aufgenommen hatte, gemeldet und dann auch unbekannt einige Schriftstücke unterschrieben, die ihn Ewald vorgelegt hatte. Sommer lagte zwar eifrig aus, daß ihm Ewald vorgelegt hatte. Sommer lagte zwar eifrig aus, daß ihm Ewald bei der Unterredung die 3000 Mark in baldige Ausübung gestellt habe, die Schriftstücke, die er leidlich vorher nicht genau angegeben hatte, lauteten aber anders. Und so kam es denn auch, daß Ewald den Richtern erlöst hatte; man konnte ihm nichts anhaben und mußte ihn freisprechen.

Dieser Fall zeigt also mit großer Deutlichkeit, wie gewissenlos in Rot gerötete Leute von solchen Individuen angezogen werden. Nicht eindringlich genug kann dabei im Anschluß daran auch jetzt wieder die Mahnung ausgesprochen werden: **Vorsicht vor Darlehnschwindlern!**

Stadt-Amerika.

Die Aufzehrung der Putumayorevolten das Werk von Sozialisten. Aus London schreibt man der „Leipziger Volkszeitung“: Der Name Hardenburg hat bei der ganzen geistigen Menschheit einen guten Klang. Hardenburg heißt der junge amerikanische Ingenieur, der das grauenhafte Mord- und Folterregiment entdeckte und am europäischen Tageslicht brachte, mit dem in den Urwäldern und Klosterräumen des entferntesten Peru aus dem Blute friedlicher Indianer goldene Toldoldenden für europäische Märkte anlegte. Der junge Sozialist, der das grauenhafte Mord- und Folterregiment entdeckte und am europäischen Tageslicht brachte, mit dem in den Urwäldern und Klosterräumen des entferntesten Peru aus dem Blute friedlicher Indianer goldene Toldoldenden für europäische Märkte anlegte. Hardenburg und der Hauptabkömmling der Amazonen, der Kampf anlegte, haben nicht nur der sozialistischen, sondern der gesamten Welt warme Anerkennung gefunden. Um so größerer Genugtuung kann es uns bereiten, jetzt festzustellen, daß Hardenburg Sozialist ist, daß er sogar einer der leitenden

Der Termin für die Abgabe der Steuererklärungen steht morgen Sonnabend den 10. Mai ab. Bis dahin müssen die Steuererklärungen sämtlich beim Großen Amt Rüstringen in der Peterstraße abgegeben sein. Bei Verlassen dieses Termins werden die Abzüge gestrichen. Achtet also jedermann auf die rechtzeitige Ableserung des ausgefüllten Formulars.

Sonderzug Wilhelmshaven-Westereide. Am Pfingstmontag den 11. Mai wird ein Sonderpersonenzug mit 2.-4. Klasse zu gewohnten Fahrpreisen von Wilhelmshaven in folgendem Plane geschlagen werden: Von Wilhelmshaven 6.40 vorm., von Rüstringen 6.46 vorm., an Steinhausen 7.13 vorm., an Bothorn 7.20, an Grabstedt 7.31, an Moorwindesdamm 7.41, an Eggelege 7.47, an Olsn. wege 7.54, an Westereide 8.01 vorm.

Lebhafte Gefügung wird darüber, doch es die Schulbehörde nicht für notwendig gehalten hat, befann zu machen, an welchen Tage die A.B.C.-Schüler zur Schule kommen müssen. Die Eltern sind sich darüber im Unklaren gewesen. Es ist das zweifellos auch eine Unterlassungsstünde, die nicht wieder vorkommen darf. Der Beginn des Schuljahres in den höheren Schulen wurde auf alle mögliche Art und Weise bekannt gegeben. Was denkt man recht ist, muß der Volksschule doch billig sein. Wir hoffen, daß unsere Kritik dem Missstand ein für alle mal ein Ende macht.

Hauptprüfung für katholische Volksschullehrer. Als Kritik für die Anmeldung zu der in diesem Jahre obzuholenden Hauptprüfung der katholischen Volksschullehrer wird der 10. Juni festgesetzt. Zur Meldung berechtigt sind alle diejenigen Lehrer, welche noch nicht unwiderstehlich angestellt sind und mindestens drei Jahre aus dem Seminar entlossen sind. Die Anmeldung zu dieser Prüfung ist in der oben genannten Zeit bei dem Kreischausinspektor einzureichen.

Über den Zustand der Wilhelmshavener Straße schreiben uns einige Anlieger: In der Wilhelmshavener Straße werden an der neu angelegten Strohpfasterung schon wieder nach kaum ½ Jahre Reparaturen vorgenommen, durch welche die anliegenden Geschäftsläden schwer zu leiden haben. Bereits im vergangenen Sommer ist deren Geduld knapp auf die Probe gestellt worden durch das lange Offenliegen der Straße und nacher durch den Schmutz und den Staub des neuen Plasters. Jetzt an den Markttagen und vor den Pfingstferien tritt derselbe Nebelstand wieder ein. Die Straße wird erneut aufgerissen und umgestopft und das mit Sand abgedeckt, der uns dieselben Belästigungen bringt wie im vergangenen Sommer. Wir können uns diese Maßnahmen der Stadtverwaltung nicht erklären. Die Arbeiten sind von bisherigen Unternehmern ausgeführt worden und sollte man doch annehmen, daß diese wissen, wie sie einschließlich ausführen können. Sodoch derartige Reparaturen in so kurzer Zeit nicht wieder notwendig sind. Über sind von der Stadtverwaltung derartige Anforderungen gestellt, denen der Unternehmer nur mit einer Umgestaltung gerecht werden kann? Wir glauben kaum, daß die Unternehmer solche Preise erzielt haben, daß die Kosten gedeckt sind und sie werden recht erstaunt sein über eine Hochforderung des Magistrats. Jedenfalls wollen wir aber nicht wieder die Leidtragenden sein und hoffen, daß es nur dieser Antrag bedarf, um uns von dem lästigen Staub vor den Feiertagen zu befreien." Einmal haben wir schon mitgeteilt, woraus sich die Reparaturen der Wilhelmshavener Straße erklären, wollen aber nochmals darauf hinweisen. Die Straße war nicht so gepflastert, daß die Arbeit als ordnungsgemäß als ausgeführt genannt werden konnte. Sie wies an verschiedenen Stellen Unebenheiten, um nicht zu sagen direkte Löcher auf. Das durfte den Anliegern nicht entgangen sein. Die Stadt hat daraufhin die Abnahme der Straße verweigert und die erst dann in Aussicht gestellt, wenn die Pfasterung tadellos ist. Die Firma, die die Pfasterung vornahm, beweist sich nun, die mit Recht beklagten Stellen in Ordnung zu bringen. Das mag ungemein sein, besonders jetzt vor den Feiertagen und der Firma hätte aufzugeben werden sollen, diese Arbeiten etwas früher oder später auszuführen, aber die Stadtverwaltung kann hier keine Schuld treffen.

Zum Altmärkertreib. Aus dem Bureau des Metallarbeiterverbandes wird uns gesagt: "In Nr. 105 des "Nord. Volksblattes" teilten wir mit, daß der Altmärker Möhler, Schulstraße 6, nach Schluss der Arbeitszeit in dem betreuten Betriebe der Altmärkermüsters Thoden arbeitete. Wie uns nun von unserem Gewerbeleiter berichtet wird, berührte unsere Mitteilung mit Bezug auf den obengenannten A. auf einen Irrtum.

Der Hundertjahr-Hummel in der Kirche. Damit auch die Gläubigen ihren Anteil an der Hundertjahrfeier bekommen, hat der Oberkirchenrat am sämtlichen Bänken ein Auskribschein gerichtet, das die entsprechenden Worte für die kirchliche Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Befreiungskriege enthält. Hoffentlich halten sich die Diener der Kirche in ihren Konzerten über jede Zeit an die gleichlängigen Tafeln und überleben nicht wie unsere braven Hurratriotinnen, daß das Volk es war, das das grandiose Werk der Befreiung vollbracht und dann von der Krone und den preußischen Junkern um die gemachten Versprechen betrogen wurde.

Von der Straßenbahn wurde heute mittag einige Minuten vor 12 Uhr vor dem Geschäft des Gebrann der Niemo Gehr. Reimers überfahren. Das Vord. geriet unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß es gelöst werden mußte.

Wilhelmshaven, 9. Mai.

Einzelheiten zum Bootsmärsch bei Hornum.

Das Torpedoboot "G 89" gehörte zu den fünf Schulschiffen der zweiten Torpedobootdivision. Diese hatten mit Segelschülern an Bord trotz des stürmischen Wetters eine Übungsfahrt in der östlichen Nordsee unternommen, die sich an die schleswig-holsteinische Küste ausdehnte. Während vier der Boote am Nachmittag hierher zurückkehrten, blieb "G 89" vor Hornum zurück. Dort begab sich gegen Abend

der Kommandant Kapitänleutnant v. Baffrow mit den beiden Obermatrosen Fritz Dorn und Alfred Girhardt in das kleine Boot (Dingy) des Torpedobootes zu einer Fahrt nach der Insel. Unterwegs wurden sie von schweren Wogen überschlagen, die das Boot zum Kentern brachten. Als der Kommandant nicht an Bord zurückkehrte, ließ der Schaeemann, der den Dienst des ersten Offiziers verließ, sofort Nachforschungen anstellen, die indessen ohne Erfolg blieben. Kapitänleutnant von Baffrow war als Kommandant des am 4. März untergegangenen Torpedobootes "S 178" dem Schicksal seiner Kameraden entronnen, weil er zur Führung der Aufsichtsabordnung und in Wilhelmshaven geblieben war. v. Baffrow galt als befähigter Torpedobootskommandant. Das Torpedoboot "G 89" ist inzwischen hier eingetroffen. Die Leichen der Ertrunkenen sind nicht gefunden worden.

Aus der Post entlassen sind gestern abend die leichten aus Anlaß der Vorgänge am 1. Mai verhafteten. Ausgeweitet sahen sie nach Anhöhung der Staatsanwaltschaft noch Anklagematerial vorliegen, ist uns im Augenblick nicht bekannt. Wir erfahren aber, daß seit Montag ein anderer Untersuchungsrichter die Angelegenheit bearbeitet, der in der Art der Führung der Unterhüfung vorteilhaft von seinem Vorgänger abschafft. Die Aufmerksamkeit der Behörde lenkt sich immer noch auf den Rödelführer. Unter den Verleuten hat man ihn nicht gefunden und es gewinnt den Anschein, als ob nunmehr die Jagd auf den großen Unbekannten seinen Anfang und damit zugleich sein Ende nimmt.

Als 1. Groß-Dreadnaught der deutschen Flotte ist das Turbinenlinienschiff "Kaiser" in Dienst gestellt worden.

Am Tag des Landtagswahl, am Freitag den 16. Mai, fällt der Schulunterricht aus.

Die Pfingstferien der Gewerbeschule dauern vom 11. bis 15. Mai, beide Tage eingehlossen.

Von der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Die Brücke wird jetzt dem uneingeschränkten Verkehr wieder übergeben, nachdem die Verstärkungsarbeiten, die wegen der elektrischen Bahn notwendig waren, beendet sind. Zu erwarten ist wohl, daß die Straßenbahnlinie Oldenburger Straße – Strandhalle bald den Verkehr übergeben wird. Allerdings erfolgen erst noch wieder die Abnahmen der neuen Straße durch ein halbes Dutzend Instanzen und mit welcher Eile geschwindigkeit das vor sich geht, ist ja allgemein bekannt. Obwohl die Straßenbahn auch über die Kaiser-Wilhelm-Brücke läuft, dürfte die Sonnenwende am Johannistag herangekommen sein.

Von der Strafammer. Der Kaufmann Kurt Emil Laudin, der als Bilschleiter hier angehalten war, hatte seit fünf Jahren ungefähr 5800 Mark veruntreut und wurde deshalb von der Strafammer in Aarau zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Mediziner Karl Johann Paulus hatte von bisherigen Schöfingenern wegen Diebstahls einen Tag Gefängnis erhalten. Er sollte seinen Arbeitgeber Röhmochinenteile entwendet haben. Die Strafammer überzeugte sich jedoch von keinem Unrecht und erkannte auf Freispruch. — Einen Besitzbrief eines Kapitänleutnants fälschten der Kellner Johann Goessmann und der Kinoperator Martin Reznitski, um damit vier Paar Schuhe zu erwerben. Jedes Paar der erstaunlichen Schuhe kostete den beiden einen Monat ein. Sie erhielten unter Anredung der eingesetzten Untersuchungshaft je 4 Monate Gefängnis.

Oberkriegsgericht der Marineleitung der Nordsee. Am 28. März war von dem Kriegsgericht der 2. W. J. der Unteroffizier Ott vom 2. Zebataillon 1. Kompl. zu 45 Tagen Festhaft und der Sergeant Braciszewski von denselben Truppenenteil zu 2 Monaten 14 Tagen Festhaft und 3 Tagen Haft verurteilt. Am 27. Februar haben die beiden des nachts in der Alten Straße Zwischenportionen angerempelt und geschlagen, blank gezogen und gnädig an der Sohle Unbediente getroffen. In der Friederikenstraße wurden sie später festgenommen. Sie gab einen falschen Namen an und leistete unterwegs Widerstand. Als der Polizei ihm zur Ruhe ermahnte und als Arrestant erklärte, entgegnete er: "Sie haben mir nichts zu sagen" und stach ihn gegen die Brust. Der Vertreter der Anklage beantragte Gefängnisstrafen, für B. 1 Jahr 1 Monat. Das Oberkriegsgericht erkannte gegen D. auf 45 Tage und gegen B. auf 2 Monate und die 3 Tage Haft wegen der obengenannten Vergehen. — Da ja, die Herren Unteroffiziere dürfen sich schon allerlei herausnehmen gegen das Bürgelpad, sie kommen deshalb weder in das Justizhaus, noch in das Gefängnis.

Selbstmordversuch. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr sprang ein junges Mädchen bei der Kaiser-Wilhelm-Brücke in den Kanal. Die Lebensmuße konnte aber von einem Hafenarbeiter noch rechtzeitig wieder aus das Todene gebrochen werden. Ein Sanitätsarzt und ein paar Matrosen stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, die nach einiger Zeit von Erfolg begleitet waren. Darauf wurde das Mädchen nach dem Krankenhaus gebracht. Ueber das Motiv zu dem Freitodversuch verlautet nichts.

Vermischtes.

Die Schöneberger Kaninchenfarm. Kürzlich fand eine Besichtigung der von der Stadt Berlin-Schöneberg subventionierten Anlage des Schöneberger Kaninchenzuchtvereins statt. Die sogenannte Schöneberger Kaninchenfarm,

welche irgendwo schon viel beschrieben, besungen und kritisiert worden ist und um welche in Gedichtformen schon bestätigte Gedanken geführt worden sind, liegt im Schöneberger Südgelande nahe dem Priesterweg hinter dem Rathauskirchhof. Wenn gleich sie infolge des eingetretenen Frostes noch keinen sonnenreichen Glanz darstellt, so bietet sie doch heute schon das Bild einer aufstrebenden Gartenkolonie. Sie umfaßt ein Grundstück von 18 Morgen Größe, welches mit zirka achtzigzwanig Ställen und einer Anzahl teilweise architektonisch reizvoll hergestellten Lauben" besteht in und ohne Gehöftstüle enthalt. Jede der Kaninchenzucht dienende Parzelle ist ½ Morgen groß und wird auf ½ ihrer Fläche zum Anbau von Futter und Gartenkräutern verwendet. Dazwischen stehen Obstbäume und Sträucher. Die Parzellen werden teils von einem, teils von zwei Büchern bewirtschaftet. Auf der Farm befinden sich zurzeit etwa 6000 Kaninchen, wovon ein großer Teil bereits schlachtreif ist. Bei der starken Fruchtbarkeit der Tiere ist zu hoffen, daß sich die Zahl der zur Schlachtung zur Verfügung stehenden Tiere in kürzer Zeit verdoppeln wird, daß der in der südlichen Seefischschule stattfindende Verlauf regelmässig erfolgen und die südliche Verwaltung auch einer eventuell hervortretenden starken Nachfrage gerecht werden kann. Obwohl im Auslande das Kaninchenfleisch in richtiger Zubereitung außerordentlich gesucht und hoch bezahlt wird, ist die Güte und Schmackhaftigkeit des Fleisches in Deutschland noch nicht genügend bekannt. Das liegt zum Teil an der fälligen Zubereitung dieses Nahrungsmittels. Die Stadtverwaltung hat aus diesem Grunde für die unentbehrliche Verteilung von Kochbüchern, welche geeignete Rezepte enthalten, gelegentlich des Verlaufs der Königin-Schlachtfeier Kaninchen hat am 19. April begonnen. Bezeichnend ist, daß schon einige Tage vor Beginn des Verlaufs eine außerordentlich starke Nachfrage nach dem Kaninchenfleisch auftrat.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 9. Mai. Der französische Flieger Brindejonne ist heute morgen in der Richtung über Wanne nach London aufgestiegen.

Berlin, 9. Mai. Einer nicht bestätigten Nachricht der "Berliner Morgenpost" aus London zufolge brach gestern in Stuttgart ein großer Brand aus.

Hamburg, 9. Mai. Auf der Vulkanwerft lief heute morgen der für den Nordseeüberdienst bestimmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. Er erhält bei der Taufe den Namen "Königin Luise", ist 84 Meter lang, 12 Meter breit; durch sieben Schotten sind acht wasserdichte Abteilungen geschaffen. Der Dampfer fährt 1940 Passagiere. Die unteren Räume weisen eine geschmackvolle Ausführung auf.

Lübeck, 9. Mai. Der Leichtmatrose Hans Lampert, der am 23. September 1912 auf der Sandstraße nach Travemünde den Raubmord verübte, ist heute hingerichtet worden.

Paris, 9. Mai. Das Syndikat der Böse hat den Ausstand beschlossen. 7000 Böse erklärt, sich dem Streikdienst anzuschließen. 3000 jedoch wollen die Arbeit nicht niederlegen.

Göttinge, 9. Mai. Die Einberufung der Skutarikina, der die Skutarifrage unterbreitet werden sollte, ist nach der Räumung der eingenommenen Festung bislangig geworden. König Ritalia beschloß die Mitglieder der Skuplikina zu sich und lehnte ihnen die Gründe für die Räumung Skutaris aus. Seine Rede fand Zustimmung und Beifall.

Antivari, 9. Mai. Das internationale Befreiungskorps für Skutaris wird 1000 Mann betragen. Davon stammen England 300, Italien, Österreich-Ungarn und Frankreich je 200 und Deutschland 100 Mann.

Briefstufen.

(Akkordige Anfragen werden nicht beantwortet.)

W. G. Wir bedauern diese Sichtung. Wir werden zu nächst die Zeitungen eine Post früher abenden. Ueber die entgangene Räumung werden wir uns erklunden.

R. Nordeine. Die vorstehende Antwort gilt auch für Sie. Bei uns ist kein Bericht vorgekommen, sondern die Zeitung zur selben Zeit wie früher expediert werden.

Quittung.

Für die Opfer der Säbel-Milize am 1. Mai gingen bei dem Unterstabsmeister ein: Von G. B. 2 Mat., von G. B. 20 Pf. Summe 2,20 Pf.

Rüstringen, 9. Mai 1913.

Fr. Ardel.

Weiterbericht für den 10. Mai.

Wärmer, gänzlich heiter, mäßige südl. Wind, Fortdauer wahrscheinlich.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Gelehrte und den übrigen Teil: Josef Klimic; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen.

Erstklassig!
"Unsere Marine"
2 Pfg. Cigarette

Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik.



Kredit	erhält	ein Jeder	nach beliebiger	Abzahlung.	Kunden	ohne Anzahlung	und beliebiger Abzahlung.
W. Nissenfeld							
Befor Sie auf Kredit kaufen, erkundigen Sie sich nach der Kulanz- heit der Firma							
Herren- u. Knaben- Garderobe	Damen- u. Mädchen- Konfektion	Sport- und Kinder- Wagen	Teppiche, Gardinen Portieren, Läuferstoffe	Sämtliche Leib- und Bettwäsche	Möbel, Betten und Polsterwaren	Die Reellität des Geschäfts bürgt schon dafür, daß das Geschäft seit ca. 12 Jahren besteht und großen Kundenkreis besitzt.	
auf Kredit Anzüge für gute Stoffe, guten Sitz übernehme ich Garantie. ANZUG 13.00 MK. Anzahlung 2 Mk., Ab- zahlung Woche 50 Pf. ANZUG 18.00 MK. Anzahlung 2 Mk., Ab- zahlung Woche 50 Pf. ANZUG 24.00 MK. Anzahlung 3 Mk., Ab- zahlung Woche 1 Mk. ANZUG 33.00 MK. Anzahlung 4 Mk., Ab- zahlung Woche 1 Mk. ANZUG 42.00 MK. Anzahlung 5 Mk., Ab- zahlung Woche 1 Mk. ANZUG 48.00 MK. Anzahlung 6 Mk., Ab- zahlung Woche 1 Mk. ANZUG 54.00 MK. Anzahlung 8 Mk., Ab- zahlung Woche 1.50 Mk.	auf Kredit Damen-Mäntel ganze Kostüme Blusen in Wolle u. Seide Kostümrocke, nur das neueste in verschiedener Ausführung Unterröcke, seidene und wollene Mädchen-Mäntel und Blusen	auf Kredit Sportwagen Kinderwagen nur die beste Ware, Naethersches Fabrikat, für die Haltbarkeit über- nehme ich jede Garantie. Wöchentliche Abzahlung 50 PF.	auf Kredit Teppiche in fast allen Größen und Farben Wöchentliche Abzahlung 50 PF. Gardinen, Portieren Plüsche und Leinen Läuferstoffe bei Abnahme im Werte bis 30 Mk. wöchentliche Abzahlung 50 PF. Kinder-Bettstellen in Eisen und Holz Wöchentliche Abzahlung 50 PF. Anzahlung Nebensache	auf Kredit Damen-Wäsche Herren-Wäsche Kinder-Wäsche Bett-Wäsche Imlets, Hemdenstüche Handtücher, Kleiderstoffe Sämtliche Manufakturwaren bei Abnahme im Werte bis 30 Mk. wöchentliche Abzahlung 50 PF.	auf Kredit Möbel, Betten Posterwaren einzelne Möbelstücke wöchentliche Abzahlung 1 MARK Anzahlung 3 Mark. Bei grossen Möbelposten sind die Abzahlungen be- deutend kleiner. Ganze Wohnungs- Einrichtungen bei allerkleinsten An- und Abzahlung. Lieferung frei Haus. Wagen ohne Firma.		
Die Zahlungen können auch vierzehntäglich, monatlich, sogar vierteljährlich laut Vereinbarung geleistet werden.							
W. Nissenfeld Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 37 neben Café Doppelkrone und Varieté Metropol.							

Deutscher
Bauerbeiter-Verband,
Satz. Rüstringen-Wilhelmsh.
Achtung, Kollegen!
Um Pfingstmontag ist das
Bureau vom. von 9—1 Uhr und
nachm. von 3—4 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

St. Johanni-Brauerei
Wilhelmshaven,
Rioni. u. Niederlage-Hinterstr. 22,
empfiehlt ihre amontant
ganz vorzüglichen, nur aus Malz
und Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel
nach Münchener Art, in Weißbier
und Hafchen.

Arb.-Radfahrerverein
Rüstringen-Wilh.
Radtouren im Mai:
am 1. Pfingstag nach Norden,
Abfahrt 5 Uhr morgens;
17. Mai nach Schloß, Ab-
fahrt 8 Uhr abends;
25. Mai nach Varel zum
Gesamtstädtfest, Abfahrt
12 Uhr mittags.
Der Fahrwart.

Freiwillige Feuerwehr
Rüstringen, Bez. 1 (Bant).
Umständehaber findet unter
Versammlung
am Sonnabend den 17. Mai
im Vereinslokal (Rathaus) Rati.
Der Vorstand.

Holzrouleur
Jalousien, Rolläden, in verschied.
Mitteln und Verblättern aus der
ältest. u. bestensmöglichen Arbeit
— Lieferung

Eduard Dittmann
Vorhandlung, Wilhelmstraße.

Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenaustritt
abreisen haben. — Der **Protest** sein gegen den Gewissens-
Kirchenaustritt muß ein **Protest** sein gegen den Gewissens-
austritt, durch die Verpflichtung zur Teilnahme
an unfehlbaren Religionsunterricht, der darauf hinausläuft,
die Vollmaßen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformu-**
lare sind zu haben in Oldenburg bei Aug. **Bohlen**, Edebeweg.
Das Komitee.

Neuenburger Hof.

D. Jacobs Bwe., Ing.: Gebr. Jacobs.
Luftkurort Neuenburg am Utsfeld.
Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Regalsäle,
säuber Gärten mit häuslichen Ausflügen.
Bei grösseren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Bauverein Rüstringen

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Freitag den 9. Mai 1913, abends 8.30 Uhr:

Auferordentliche
General-Versammlung
in Sadewassers Tivoli.

Tages-Ordnung:

1. Neubauten betreffend.
2. Bischaltung betreffend.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.

Der Ausschuss des Bauvereins Rüstringen.

B. Behrens, Vorstand.

Arb.-Turnverein
Heppens.

Sonnabend den 10. Mai

abends 8.30 Uhr:

Monats-Veranstaltung

im Vereinsloale.

Der wichtigen Tagesordnung
halber ill das Eishein sämtlicher
Mitglieder erforderlich.

Der geplante Ausflug am ersten
Fringitag fällt aus und findet
nicht statt. Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Donnerstag morgen 7/8 Uhr
aufschied plötzlich nach kurzer
Krankheit meine liebe, gute
Frau

Elise Meyenburg

geb. Hofmeister
im Alter von 26 Jahren.
Dieses bringt siebetreib
zur Anzeige

Elise Meyenburg
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Dienstag den 13. Mai, nach-
mittags 2 Uhr, vom Ber-
ghaus aus, nach dem
Schleifhof in Oldenburg statt.

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 9/10 Uhr
entstieß uns der unerträgliche
Zod plötzlich und unerwartet
unserer sehr geliebten Sohn
und Bruder

Heini

im zweiten Alter von 3/4
Jahren.

Dies bringt schmerzerfüllt
zur Anzeige

Die treueren Eltern
Joh. Willems und Frau

Rüstringen, 9. Mai 1913.

Beerdigung Sonnabend d.

10. Mai, nacht. 8 Uhr, vom

Trauerhaus, Schleifstr. 60.

Sonnabend Schluss!

an unserer

Noch sind grobe Vor-
räte hervorragend preis-
werter Artikel vorhanden
aus allen unseren Ab-
teilungen zum Einheits-
preise von

95 Pf.



Mari-
straße 30

Gebr. Fränel

Göter-
straße 16

1. Beilage.
27. Jahrg. Nr. 108.

Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend
den 10. Mai 1913.

Kriegs-Industrie.

Von Albert Südelum im März.

Seit dem Tage, da im deutschen Parlament der bündige Nachweis geliefert wurde, daß die patriotischen Herren Krupp und Stumm ihre Kriegserzeugnisse zu höherem Preise dem eigenen Lande lieferten als fremde Staaten zu begegnen hatten, ist man bei uns auf jede Enthüllung aus den Kreisen der Kriegsindustrie gespannt. Was aber in den letzten Wochen über sie berniedergesunken ist, übertreift die schlimmsten Befürchtungen weitaus.

Mit dem Nachweis, daß die Dillinger Hüttenwerke, bei dem die deutsche Marine seit vielen Jahren die meistigen Panzerplatten beliefert, zum Teil mit französischem Kapital unterstützt, begann es. In der Tat ein Spektakel, das der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Adj. preußischer Generalleutnant z. D. v. Schubert, Erzähler, Schriftsteller des alten Schlesischen Stumm, mit französischen Kollegen zusammen und die Preise des Rüstungsbaus um unsere Kriegsschiffe kalkulierte! Wenn die so unterrichteten Franzosen nicht jeweils binnen 24 Stunden dem französischen Ministerium ihre Kenntnisse übermittelt haben, dann sind sie ebenso schlechte Patrioten, wie Herr v. Schubert sicherlich ein guter ist. Die Vorträger der Dillinger Franzosen sind in ihrer Heimat Revereoffiziere. Das genügt wohl.

Eine kleine Zwischenfrage: Hat das Reichsmarineamt von diesen Tatsachen in den langen Jahren seiner Bestrebungen zur Dillinger Hütte nichts erkannt? Niemals den offenbar wenig fachkundigen deutschen Vertretern einen Wink gegeben, jene ausländische Kumpane aufzuschließen? Merkwürdig Zustände und merkwürdige Menschen im Reichsmarineamt!

Alsbald kam der zweite Streich. Der "Vorwärts" veröffentlichte die Belege dafür, daß ein Teil der Rüstungsindustrie, namentlich Marinieranten, in Dortmund ein großes Kontor eignig zu dem Zwecke unterhält, die „unangenehm“ preisende Wirkung der freien Konkurrenz aufzuhalten und auch die noch nicht formell vertrüsterierten Formen dieser Art durch Monopole zu erneuern. Das wird mit allen Feinheiten gemacht: Anmeldungen der Regierungskommission, Meldung des geforderten Preises, Meldung des Entschlages, Abstimmung eines Teiles des Raubes an das Kontor und an die Mitverschworenen.

Wieder eine kleine Zwischenfrage: Hat man in den verantwortlichen Reichskämlern niemals etwas davon erfahren, daß ein soldes Kontor bestand und die Ausplauderung der deutschen Reichsfaute durch ein wohlgeordnetes System der Koalition befürchtet? Merkwürdig vertrauensvolle Männer, die trotz eifriger Rechnungskontrolle und pflichtgemäßer Preisvergleichung dieses verdrehte Spiel nicht schon an jenen Indizien erkennen konnten!

Alsdann kam der dritte Süd. Abgeordneter Liebhardt stellte im Reichstag fest, daß ein bei der Firma Krupp angestellter Beamter militärische Revisionen zur Preisgabe militärischer Geheimnisse zu veranlassen gehuft hat, daß er die Preisangebote der Konkurrenz zu ergattern und sich vor anderen von bevorstehenden neuen Aufträgen zu

unterrichten wußte. Er enthielt ferner, daß geheime Papirene tatsächlich der Firma Krupp ausgeschildert worden sind, und daß ein Herr v. Dewitz, einer der ersten Beamten der Firma, einen ganzen Schrank voller Papiere in Eichen unter sich gehabt hat, wo sie von dem Unterbuchhaltungsdirigenten beschafft worden sind. Zu dieser Sache sind die Gerichtsbehörden tätig. Eine Reihe von Männern in sehr prominenten gesellschaftlicher Stellung soll untersucht werden. Andere werden vielleicht noch folgen. Man fand den Ausgang der Angelegenheit in Ruhe entschieden, nachdem die öffentliche Erörterung die Sache abgewendet hat, doch durch eine professuelle Feindschaft aus einem Zeugen ein Angeklagter werden konnte. Damit fällt wohl auch das törichte Gedanke, Friede hätte nicht fallen, „in einer schwachen Europa eingehen!“ Das war ja sehr nötig!

Zwischenfrage: Will man uns damit abspeisen, es handele sich hier um einzelne Streiche eines untergeordneten Beamten, für die die Firma keine Verantwortung tragen könne? Um den Roahol eines Abgeklopfters? Hat keiner der in Scharen auf dem Eicen Werke und in den Agenturstudien Krupps angestellten ehemaligen Offiziere, die zu ihrer Pension Niedergelöste und hohe Provisionen einstecken, nachdem er von solchen Dingen gehört hatte, das Gehalt gehabt, er sei seiner Ehre schuldig, die mindestens bedeckende Schaden den Behörden mitzutragen?

Die Krone des Ganzen bildete einstweilen der Nachweis, daß die Direction der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken versucht hat, in einer französischen Zeitung die Radikal einzuhümmeln. Frankreich habe beschlossen, die Zahl der zu bestellenden Maschinengewehre um die Hälfte zu vermehren. Der Brief, der dieses saboteur Manöver einleitete, liegt im Original vor und wurde im "Vorwärts" veröffentlicht. Der "Figaro" — das ist die französische Zeitung, um die es sich handelt — hat mit großer Lebhaftigkeit deuteuert, die gewünschte Notiz sei in seinen Spalten nicht erschienen. Möglich oder vielleicht auch mehr. Aber das ist auch nie behauptet worden. Der Bericht der Deutschen Waffenfabriken besagt genug. Es wird nicht der einzige gewesen, und nicht mehr erfolglos geblieben sein.

Zwischenfrage: Will der Kriegsminister, nachdem er sich von seiner Verblüffung erholt hat, noch immer ernsthaft behaupten, er glaube das Märchen der Firma, sie habe durch einen solchen Schaduw nur die Blame der französischen Regierung ausfindig machen wollen? Oder will er behaupten, der deutsche Generalstab beachte keine Meldungen ausländischer Blätter, lasse sich durch sie nicht in seinen Mohnhähnen bestimmen?

Doch auch mit diesem Gang bedenkenträger Unheilstifter ist noch nicht genug. Wenige Tage nach diesen niederschmetternden Enttäuschungen gab das "Berliner Tageblatt" den Plan einer Kalenderunternehmung für Sammelpolitik bekannt, einen politisch ungeheuren Korruptionsplan, an dem, begleitet von dem Interesse machender Regierungskreise, insbesondere dem Herrn Reichsführer, der Kreisverteidiger v. Dewitz (nunmehr es schon!), der Konteradmiral Graf Beetzow, der "Nationalliberalen" Zuhörer und der unvermeidliche Erzberger neben dem bekannten Herrn

Nordhausen, einem Vertreter der rüdesten Scharmachervolit, beteiligt sind. Zweck der Übung: mit Hilfe privater Mittel (ohne) ein wirklich großes, nationales (Selbstverständlichkeit), an die breite Volksmasse gehendes Auflösungsmittel zu schaffen, das den vaterländischen Interessen (siehe Krupp, Stumm, Schubert, Woffenbörse, Marineminister u. m.) dient, und den in dieser Beziehung gemeinsamen Programm punkten der staatsverbündeten (— gebührt verbündeten) königlichen Parteien möglich und gezielt Ausdruck verleihen soll. Als eine Schmäherie, die die Interessen bezahlen, damit einer Heze neuer Hoffnung, neue Rüstungen Abkopf abwerfen. Ein Versuch, der sich wohl in der Wahl des Mittels, kaum aber in der Gelösung von der geschilderten Operation der Deutschen Waffenfabriken unterscheidet. Und hinter diesem Betrieb der Rüstungsprofite, der Rostwuchsere, der Scharmacher, der Arbeitersünde, hinter den nationalen Grobmäulern, steht logisch — der Reichsführer!

Zwischenfrage: Wie wird Ihnen, Herr v. Bethmann?

Während man sich noch demüht, den Gek über diese lästige, gemeinfürchtige Treiberei aus dem Mund zu spucken, läßt der Blüt schon wieder auf die allernächste Enttäuschung des "Vorwärts": eine kaum noch durch die leise Stimme in Biß gehaltene Geschäftsbündnis mit der "Leipziger Illustrierten Zeitung" zur Herausgabe eines wilden Kriegsappells — natürlich mit entsprechendem Ammeratengeschick.

Zwischenfrage: Hat sich die Leipzigische Firma vielleicht bereit erklärt, einen Teil des sicheren Gewinns im patriotischen Ueberdrang auf den Lich des Hauses für den Weltbeitrag zu legen?

Ein höchstes Spiel ist aufgedeckt. Eine raffinakte Gruppe von Großkapitalisten treibt ein trippes Spiel. Parteimänner und Peleleute belogen ihnen "großzügig" die Bordbereitung zum Geschäft; die Regierung, die über den Parteien zu stehen behauptet, entpuppt sich von neuem als das, was sie ist. Man macht aus dem ein Geschäft, was die dafür Bezahlt in Schule und Kirche und auf dem Dienstherrenhof als das Heiligste ausspielen belieben. Eng sind die Jäden, die die Kreise der Profite mit den höchsten Stellen der Regierung verbinden. Jeden Witzbrauen ist der Weg gefüllt.

Nur wenige Blätter mögen, die ganze Größe des Unheils zu schwärzen und die ganze hinkende Tiefe des moralischen Morals zu ermessen. Alles andere schwört oder heißt. Die Enttäuschungsrate beginnen gegen den "Vertrauensbruch" und gegen den "untergeordneten Beamten". Auch gegen den Kriegsminister, der, offenbar in einer Auswaltung ehrlicher Entrüstung, sofort eine Untersuchung der Krupp-Korruption angeordnet hat, macht der "Berliner Volkszeitung", daß Mutterblatt "patriotischer Geschäftsmäher", mobil, um die öffentliche Aufmerksamkeit von der Hauptstrophe abzulenzen. Die am meisten Getroffenen, das eigentliche Profitgeinde, ist frigig und schwieg ganz, oder suchte im Geschäft der Nebenlöslichkeiten Deckung. Wenn die Heeresvorlage nur erst im Reichstag angenommen wird — wird sich schon alles finden!

Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holtzman.

Nachdruck verboten.

42. Kapitel.

In einem Restaurant am Place Vigolle hatte Philipp Deutliche getroffen. Deutsche Schriftsteller in Paris, den großen blonden Germanen Heinrich Willibald Müller und den kleinen blauen Skeptiker Kunz Erich Mirim, der aber eigentlich ganz anders ist. Beide waren Philosophen ganz idiothen Kalkülen der große Heinrich Willibald mit dem wohnenden Germanenbarten hatte die Philoophie des Gesichtswinels sich zu eigen gemacht und bramatarierte in Persönlichkeit, Kunz Erich Mirim, ein ehemaliger katholischer Theologe, erzählte auf dem Gebiete der Liebe. Und zwar auch zur Herverehrung der Persönlichkeit.

Der große Heinrich Willibald sagte: „Alles ist der Geschäftswinkel. Ich stelle mich der Welt gegenüber. Ich sehe, sie ist ein Wirtschaften. Das ist der stehende Geschäftswinkel, unter dem ich sie zu beurteilen habe. Paris, Deutschland, diese ganze Schmetterlingsbande von Schriftstellern, das ist nur Goldstaub auf dem Wirtschaften.“

Philippe lächelte. Der große Heinrich Willibald fuhr auf und schwadronierte mit dicker doletlicher Ausdrucksdrastik los: „Wer noch nicht weiß ist, der ist ein Waisenknabe. Löscheln Sie, Doktor, aber lassen Sie sich in Windeln wiedeln. Man muß auf der Höhe sein! Eine Persönlichkeit sein! Nur wer den ganzen Gestank der Welt geroden hat, weiz keinen eigenen zu würdigen. Und Paris ist ein Sonnen. Gehen Sie rubia wieder heim. Doktor, zu holen ist hier gar nichts. Ekel! Wollen Sie den Ekel! Auch Ekel ist gut. Wanzen, Laus, Giße, Syphilis! Das finden Sie hier, sonst nichts.“

„Kunst?“ fragte Philipp bescheiden-kleinlaut. Der große Heinrich Willibald schlug eine germanische Lode, daß die Geister klirrten und die Gläser auf den Tischen tanzt. Dann sagte er ein Großwort, das es nur so flachte. Ein großes, dreigiges Großwort.

Rum mischte sich der kleine, skeptische, blaße und ein ganz klein wenig schielende Kunz Erich Mirim ein, gab erst einen Baut von sich, der mehr ein Grunzen war, ein nettes Grunzen, aber immerhin doch nichts anderes — dann saugte er noch einmal an seiner Zigarette und begann:

„Sie müssen wissen, Doktor, damit drauf er das Höchste aus, was er ausdrücken kann. Und wenn Sie alles ob-

gesehen, was abzuziehen ist, so kommen Sie schon aufs rechte.“

Philipp wußte nun nicht, ob man ihn verpönen wollte, oder ob diese Leute sich wirklich ernst nahmen. Er wollte auf seiner Hut sein.

„Was empfehlen Sie mir, das ich mir anschel?“ fragte er.

„Sehen Sie sich in die Bahn und fahren Sie wieder heim,“ sagte der große Heinrich Willibald, „und an der Grenze, in Köln, im „Treppe“ rat ich Ihnen, laufen Sie sich trippeldoll voll aus lauter Freude, daß Sie diesem Simmel entronnen sind.“

„Sie sind aber doch schon mehrere Jahre hier? Und ich habe doch sehr begehrte Artikel von Ihnen über Paris gesehen,“ erwiderte ihm Philipp.

„Hm,“ knurrte der große Heinrich Willibald, „das ist ja alles Mist. Wenn Sie eine Zeitlang hier sind, kommen Sie nicht mehr fort; das ist ja das Sotale an diesem grandiosen Drecksit. Und was ich schreibe, wollen die Leute lesen. Nachstens werde ich aber schreiben, was Sie nicht lesen wollen. Ich werde schimpfen. Das muß nur so trocken. Das Schimpfen ist das einzige Wahre in der Welt — es beweist den ganz persönlichen Gesichtswinkel, ich bin nun leider noch nicht ganz so weit gekommen.“

„No, no,“ hörte Kunz Erich Mirim, „so einiges darf du dir doch schon gestecken. Er hat nämlich den Ehreng. Doktor, ein deutscher Rebellen zu werden.“

Wieder sagte der große Heinrich Willibald ein Kraftwort, ein großes, dreigiges Kraftwort.

Was sind das für Leute eigentlich? dachte Philipp. Wird man so in der Welt, macht das Metier einen so, oder ist das alles nur vorgetragen, um zu imponieren und sich als anders zu zeigen wie die anderen.

Der große Heinrich Willibald hatte für alles nur ein Schimpfwort und ging gar nicht auf die Dinge ein; der schielende Kunz Erich Mirim verachtete alles. Sie erklärte er für Unfiss. Das einzige, in der Welt sei Befriedigung. Dazu bedürfte es der Viebe nicht.

„Sind Sie Deutlich?“ fragte er Philipp.

Philipp zögerte mit der Antwort. Idealismus ist Dummheit. Daran geht die Welt und gehen die Menschen kaputt. Ideal ist kaputt. Wirklichkeit, eine flotte, nückerne Verachtung. Und dann werden Sie freiheitlich finden, daß hinternach alles ist.“ Halten Sie sich die Rose nicht zu, sonst Sie's richtig.“ Es gibt dem Menschen die Eigenart, wie er den Gestank der Dinge ausgestoßen hat. Wo ist denn heute noch Eigenart? Besonders

bei uns Deutlichen? Es fehlt die Besonderheit, von einer Streiflichtbedeutung gar nicht zu reden — alles wird plump und barbärlich ins volle Licht gelegt, ins Licht der Dummheit, die „Idealismus“ getauft werden ist.“

Der große Heinrich Willibald war jetzt wie eine Vokative, die einen zu schweren Eisenbahngüten einen Berg heraufziehen muß, es fehlte ihm der Sollkampf. Als nun Kunz Erich Mirim geendet hatte, sagte er nur knurrend mit abgefeilten Atem:

„Das sag' ja, der Gesichtswinkel.“

Die Zigarette zwischen Mirims Lippen machte jetzt eine lang leise Bewegung nach links, und im linken Mundwinkel lag das skeptische Bildchen — und lag so wie ein kleiner Unrat auf der Straße, dem man ausweicht.

Zwei weitere Deutsche kamen. Hier traf man sich täglich. Philipp schenkte ihnen anfangs kaum Beachtung. Er war so bogosen, daß er das Gefühl hatte, sich nicht richtig rühren und rezen zu können.

„Guter, der noch Illusionen hat,“ stellte ihn Kunz Erich Mirim vor.

„Sucht Kunst in Paris,“ jagte der große Heinrich Willibald.

„Ich habe nur das Leben — und was damit zusammenhängt,“ sagte Philipp schwierig, aber in dem deutlichen Gefühl, sich wehren zu müssen.

Heinrich Willibald lachte laut auf.

„Nellner! einen Kognac für den Herrn!“

Philipp war erstaunt über die ungeheuerliche Aussprache des Französischen. Dabei war der blonde Germane schon ein ganzes Jahrzehnt oder mehr in Paris.

Die Zigarette in Mirims Mund machte einen großen Bogen nach links und hing nun tief in dem skeptischen Bildchen des linken Mundwinkels drin.

Es war ein Augenblick still am Tische. Philipp bot seine Zigaretten an. Mirim nahm gleich zwei und legte sie vor sich hin. Heinrich Willibald schlug aus, er rauchte nur Zigarren. Der Nellner drückte den Kognac.

„Broil!“ lagte Kunz Erich Mirim und trank ihn aus.

Nun wurde über Philipp boshaft. Nicht der Kognak wegen, sondern der frechen Art halber, die aber unter Germanenstränen Brauch war, wenn sie der Nebenmut überfielen.

„Wünschen Sie auch einen, Herr Müller?“ fragte er den großen Heinrich Willibald.

Der würgte wie ein Verd als Antwort.

„Es tut nicht gut, sich zu ärgern, Doktor,“ loge Mirim und klopfte ihm auf die Schulter. Die Zigarette beschrieb



Parteienachrichten.

Reichstagsabgeordneter Genosse Raben-Dresden ist schwer erkrankt. Er mußte auf Anordnung des Arztes wegen schwerer Lungenentzündung am Mittwoch abend ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand des Erkrankten ist sehr ernst, doch ist Hoffnung vorhanden, daß bald eine Besserung eintrete.

Aus dem Lande.

Shortorf, 9. Mai.

Aus der Schulvorstandssitzung. In der letzten Schulvorstandssitzung wurde beschließen, daß die Schülerzahl bereits ca. 65 pro Klasse beträgt, sodass die Einrichtung einer weiteren Klasse sofort in die Wege geleitet werden muß. Für Heidmühle ist die Genehmigung zur Einrichtung einer fünften Klasse erteilt, für Shortorf soll sie herbeigeführt werden. Die Wahlfrage für den Schulhausbau stand ebenfalls wieder zur Beratung. Da das ursprünglich in Aussicht genommene Grundstück nicht erbaubar ist, sollen einige Grundstücke zur Abgabe von Preisforderungen aufgesondert werden. Der Ankauf eines Grundstücks soll dem Gemeinderat überlassen bleiben. Die Bauleitung wurde dem Techniker Th. Wiegert in Bartel, der auch die Schulbauten in Heidmühle und Rosthauen leitete, übertragen. In die Bauleitung wurden die Herren Eggers und Duden vom Schulvorstand und Ammer und Heeren von der Ortschaftscommission gewählt. Der Bebauung, die hierfür später zu legen ist, soll vom Oberschulcollegium genehmigt werden. Bis zur Fertigstellung des Bauhauses sollen für die neu einzustellenden Lehrer möblierte Wohnungen gemietet werden.

Bartel, 9. Mai.

Ausgeräumt sind zwei Lehrlinge, der Badermeister W. und R. Von ihren Meistern zum Brödchenstragern fortgeschickt, stellten sie die Brödchenlorbe an die Windalle und nahmen mit den Rädern Rehau. Sie kamen aber nur bis Leer i. Ostf. und wußten von der dortigen Polizei wieder zurücktransportiert. Die Tat ist auf das Leben von Schauercoman zurückzuführen. Weiter ist ein junges Mädchen von hier ausgeräumt, das bis 1. Mai in Bochum in Stellung war und jetzt hier eine andere Stellung antreten sollte. Anstatt zu ihrer neuen Herrschaft zu gehen, setzte sie sich auf die Elendbahn und fuhr angeblich mit einer „Freundin“ nach Hamburg.

Oldenburg, 9. Mai.

Vom Oberkirchenrat. Am Sonnabend steht es: Dem Bunde der Landeskirche entsprechend wird der Oberkirchenrat dahin zu wirken suchen, daß Fortbildungsschulunterricht am Sonntag-Vormittag nicht erteilt werde. Den lernreichen Stunden der Landeskirche entsprechend, wird der Oberkirchenrat beim Großherzoglichen Staatsministerium dahin vorstellig werden, daß öffentliche Wahlen von den Amtmännern und Stadtverwaltungen in Zukunft nicht wieder auf die Zeit des öffentlichen Gottesdienstes gelegt werden. Der gauklerische Witte entsprechend wird der Oberkirchenrat bei der Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß der Blitz des Wirtvereins, auch an den Vorabenden der Sonn- und allgemeinen Feiertage das Abbalten von öffentlichen Tanzstufenarbeiten zu gestatten, nicht nachgegeben werde. — Das war zu erwarten.

Bermuth. Das achtzehnjährige Mädchen Martha Ewald ist in Trüdingen verstorben und vermutlich geistesgeblendet geworden. Sie starb am Montag, den 5. M., um 10 Uhr, zuletzt auf dem Katholiken ihre Dienstpapiere geordnet und ist seitdem spurlos verschwunden. Vermutlich ist ihr ein Un-

dabei einen Bogen nach rechts und fiel dann wieder zurück, lief in den linken Mundwinkel, wo sie einen Augenblick zitterte, bis ein leichtes Wölfnich-Rausch von ihrer Zunge löste. Nun schwieb Kunz Mirim ganz lange mit halb angelichteten Augenlidern.

„Sind Sie Österreich?“ fragte der jüngere der beiden Renanerkommlinge mit einem ein wenig belebten Organ in langsame, schlepender Sprache, der man den Wiener anhörte.

„Nein,“ sagte Philipp.

„Aber Hesse?“ fragte der andere Herr.

„Hesse ja.“

„Ich bin Mannheimer.“

„Mannheimer?“

„Hören Sie das nicht am Blauauß!“ platzte Heinrich Willibald heraus. „Aber Herr Bender ist auf dem Montmartre hängen geblieben,“ erklärte er dann noch.

Herr Bender und Philipp sprachen dann von Deutlichkeit, schwärzten vom Rhein und Odewohl, vom Wein und dem Frühling.

Mirim lächelte nun deutlich. Heinrich Willibald sagte:

„Und so kommt nach Paris! Geben Sie acht, daß Sie hier nicht untergehen, Herr Doktor Kaiser. Hier haben Sie das Beispiel. Der Montmartre ist nicht so ohne. Nicht wahr, Bender?“

Bender lächelte nur und sah ihn mit grünfernden Augen an.

„Warum sind Sie eigentlich hierher gekommen?“ fragte der kleine Wiener. „Studenten? Für immer? Oder nur so zum Vergnügen? Vorübergehend?“

Bedächtig fügte er traurig an. Philipp wurde es ungemütlich. Aber nun half ihm Mirim.

„Der Herr Doktor Kaiser will das Leben hier leben, Herr Doktor Schönchen.“

„So ja — das Leben — lebt schön! Da haben Sie sehr richtig getan, daß Sie nach Paris gegangen sind, Herr Doktor. Sehr richtig.“

Herr Doktor Schönchen ist nämlich Spezialist im Pariser Leben. Er ist außerdem Lyriker. Darin aber Wiener,“ erklärte Mirim mit lebhafter, überlegener Miene.

„Was haben Ihnen schon glichen von Boris, Herr Doktor?“ fragte der Wiener beharrlich weiter.

Philippe summte ein paar Namen.

„Was halten Sie für das Sehenswerteste, Herr Doktor Schönchen?“ fragte Mirim und rieb sich die Nasenpazze.

„Das Sehenswerteste?“ dehnte Doktor Schönchen das

glück oder Unfall zugestehen. Wer etwas über ihren Verbleib weiß, sollte der Polizeimache Nachricht geben. Bekleidet war die Vermisste mit schwarzer Kleide, braunem Jackett und blauem Sommerhut.

Das Vereinslokal von Roennepel zu Oldenstadt ist mit Rat in die Hände von H. Helmke übergegangen. Durch Anbau eines Saales sind die Volksküchen erheblich vergrößert. Das Lokal, bei welches sich auch ein Garten befindet, kann zu Ausflügen u. dergleichen empfohlen werden.

Delmenhorst, 9. Mai.

Veränderte Geschäftssitze in den Barbiergeschäften. Eine am Mittwochabend im Hotel zur Post tötende Verkommnung der selbständigen Barbiers und Friseure hatte sich mit einer Befreiung der Schifferkunft zu beschäftigen. Die Befreiung war folgende: Bei allen zweiten Ober-, Pfingst- und Weihnachtsfesten hat der Betrieb vollständig zu ruhen. Ab 1. Mai 1913 tritt anstelle des 2-Uhr-Sontagsabschlusses für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September der 12-Uhr-Abendabschluß ein. Obige Befreiungen werden bei Abgabe von 15 Stimmen gegen eine angenommen. — Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde auf Grund der leidenschaftlichen Erforderung der Antrag gestellt, daß 30. September bis 1. April an den Wochenenden außer Sonntagnachmittag und den Tagen vor den gelehrten Feiertagen um 8 Uhr abends zu schließen. Auch dieser Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Somit tritt in den Friseurgeschäften eine neue Arbeitszeit in Kraft und ist zu hoffen, da es sich um eine sehr minimale Arbeits- und Geschäftserweiterung handelt. Daß das die gleiche Publikum sich desgleichen anpassen wird.

Ein Reiztagessabend mit ausserlebendem Programm findet am Sonnabend den 21. Mai in Submanns Hotel statt. Paul Wirth und Julius Donat vom Bremer Schauspielhaus werden das Programm ihres in Bremen stattgehabten Schauspiels zum Vortrag bringen. Ein genügender Abend steht den Besuchern bevor. Eintrittskarten sind an den bekannten Stellen, auch bei der Firma Leopold Goldschmidt, zu haben.

Emswarden, 9. Mai.

Unfall. Durch eine offenstehende Luke ist der Bohrer Sch. gefallen und hat dadurch eine größere Wunde am Kopf erhalten, da er dem Kranthaus zugestiegen werden mußte. Das Unglück wäre jedenfalls nicht passiert, wenn die vorchriftsmäßige Sichtwehr angebracht gewesen wäre. Sch. hatte 70 cm von der Luke entfernt mit der Maschine zu bohren, die Maschine gab einen Gegendruck. Sch. wurde der Luke zugedrängt und fiel 2½ Meter hinunter.

Blexen, 9. Mai.

Eine Gemeinderatssitzung fand am 7. Mai in Michaels Hotel statt. Die Kontrakt mit den Siemens-Schuckert-Werken hatte die Kommission einer näheren Prüfung unterzogen und wurden an einzelnen Vorlagen Änderungen vorgenommen. Ferner wurde beschlossen, das Leitungsnetz über Einkommen und Kosten auszubauen und die beiden Orte mit Straßenbeleuchtung vorzulegen. Auch soll, wenn der Abschluß mit Weddens und Buchhave Genehmigung findet, Schwerdorff angeleidet werden. Den abseits wohnenden Interessenten soll entgegengekommen werden, wo die Rentabilität gering ist. Es sollen die Anschlußverlangenden 25 Prozent der Summe sofort nach Fertigstellung der Anlage bezahlen, wenn 30 Proz. durch Stromabnahme gedeckt werden; 25 Proz. will die Gemeinde übernehmen. — Zur Vergebung des Bußes eines Transformatorhauses waren 4 Öfferten eingegangen: Niedermäher-Wieren forderte 4140 M., Böger u. Rissen 4134 M., Herde-

jürgens u. Hartmen 4144 M., Kohl 3919 M. Der Kostenanschlag war 4233 M. Bauunternehmer Kohl erhält die Arbeit und es soll mit dem Bau sofort begonnen werden. — Das katholische Oberschulcollegium stellte den Antrag, eine zweite Klasse in der katholischen Schule zu Oldenstadt einzurichten, da schon 75 Kinder in die einfache Schule gehen und in der nächsten Zeit noch 30 Familien mit zahlreichen Kindern zusieben. Die Klasse soll möglichst zum 1. Juni d. J. eingerichtet werden. — Die Marktkommission wird beauftragt, sich nach einem passenden Marktplatz umzusehen für den am 18. Juni stattfindenden Krammarkt.

Emden, 9. Mai.

Die Auswandererhallen. Am Dienstag ist der Vertrag der Stadt Emden mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-American-Linie über den Verlauf von je 18.000 Quadratmeter Terrain zur Errichtung der Auswandererhallen am Stellwoer abgeschlossen. Die Pläne über die ganzen Anlagen hängen bereits in London aus. Mit der Firma F. & C. Simons (Uttum-Dampfziegel) hat der Norddeutsche Lloyd einen Vertrag über die Lieferung der Backsteine abgeschlossen. Mit der Auslieferung soll bereits in ca. zwei Monaten begonnen werden. Die Fundationsarbeiten müssen dennoch sofort beginnen.

Aus aller Welt.

Milliarden und Großerzbauer als Goldmünzer. In Rußland ereigte die Verhaftung von sechs Männern, die als die reichsten ihrer Gegend bekannt waren, nicht geringes Aufsehen. Als David Filatow vor einigen Tagen in die erste Klasse des Eisenbahnbetriebs steigen wollte und statt dessen den Schuhleuten in das Polizeigebäude folgen mußte, glaubte man, daß es sich um einen Irren handeln müsse, denn Filatow besaß ungeheure Ländereien und ist einer der bedeutendsten Schafzüchter. Sein Lebenswandel war einwandfrei, er bewohnte kein Gut mit seiner Frau und seinen Kindern und ließ sich nicht das Gerücht zurückholen können. Er konnte also nur das Opfer einer Verwirrung oder eines Irrtums sein, und man bedauerte schon die Beamtene, die ihn zur Polizei führten. Jedoch es war kein Irrtum. Filatow wurde zur Polizeiwache gebracht und gleichzeitig mit fünf anderen Großerzbauern dem Gefängnis übergeben. Er hatte in Gesellschaft von zwei jungen Männchen Reisen durch Russland gemacht, die ihm ein ungeheure Vermögen einbrachten. In den großen Städten kauften sie die Adressen von reichen und angesehenen Bürgern und schrieben ihnen Briefe, in denen er sich als russischer Akademiker ausgab und um eine Unterstützung bat. Die Wohlbüro münsten därtig gesiebt die Briefe zu stellen und von jedem Gang mindetens fünf Briefe mitbringen. Hatten sie weniger, dann machte sie Filatow mit der Weitheit auf ihre „Briefe“ aufmerksam. Seit fünf Jahren betrieb der Mann diese Beschäftigung, und bei seiner Verhaftung fand man Hunderte von Bettelbriefen, die alle in verschiedenem Wertkant abgeschrieben waren. In Wladimir waschtes verhaftete man zur selben Zeit fünf andere Leute, die das größte Anteil gehabt hatten, einen ungeheuren Einfluß besaßen und in Palästen wohnten. Die Umgebung von Wladimir war in letzter Zeit mit falschem Gelde über schwemmt, und es gelang der Polizei nicht, den Goldmünzern auf die Spur zu kommen. Endlich führte eine Spur in den Palast des Wladimir Monatow, aber es traute sich niemand, hier nach einer Goldmünzverstreuung zu suchen. Auf Antrag des Ministers machten vier Polizeioffiziere mit ihrer Mannschaft eine Auskundung in dem Schloss Mamontow und förderten die modernen Maschinen zur Herstellung falschen Geldes aufzutragen.

Würtemberg. „Ich war nämlich Prediger an einem kleinen katholischen bedeutungslosen Rammen. Goethes Goethe gibt keine nebe an den Höfen. Aber Schwäbisch und Schwarzwälder. Das ist das Wort.“ (Fortschreibung folgt.)

Alaines Feuilleton.

Anton v. Werner.

Heute den 9. Mai beginnt der Direktor der Berliner akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Professor Anton v. Werner, seinen 70. Geburtstag. Anton v. Werner, der Sohn einer zwar adeligen, aber verarmten Familie, kam aus der Enge emporgeklettert. In Frankfurt a. M. soll er eines Tages geboren, wurde später seine Tochter Frieda, die sich gelegentlich für Zeichnen aus, dann eine Dekorationsmalerin bestimmt. Hier hat er lange Zeit als Dekorationsmaler unter Sandberger gearbeitet. Als Sandbergerjähriger, der im nächsten Leben sich notdürftig eine Schulbildung aufzwingen wollte, kam er nach Berlin und schloß sich 1880 an die Berliner Akademie. Werner wurde hier sein Ideal. Sein Lehrer half ihm beiderseits Auguste Röder. Als Assistent vermittelte er sich bei Ernst Erwin, weiter nach Adolf Schreyer, dem berühmten Maler des Don Quichote, gegen ihn 1893 einen Zufallsfall. Sein beeindruckendes Talent, das beiderseits von König Friedrich Wilhelm Anerkennung empfing, entzückte hier bald gute Freunde, mit den Illustrationen zu den Gedichten Scheffels. Wie sie die Goldschmiede nach Werners Zeichnungen füllten und lebendig zeigten, so lobten Scheffels Leute nun die offenen Gestalten aus dem Trompe-l'œil, deren Gemälden und so fort. Ganz vor dem Krieg begann er, dessen bisheriges Bilder historische und gewerbliche Art noch keine reale Individualität zeigten, seine erste große Aufgabe, Wandgemälde im Kieler Gymnasium. Daß Französisch war ihm zu schlecht, da war er für ein Kommerzibilliet nicht zu haben.“

Doktor Schönchen zog eine Mine. Alle lachten. Mirim ließ die Zigarette los in einem Mundwinkel hängen.

Herr Bender aus Rammenheim fragte nach dem Großherzog von Sachsen.

„Er ist ein moderner Mensch, wie?“

„Ja,“ lachte Philipp.

„Gedenkt wird er auch nicht können, wie er will.“

„Ja, er hat den Bürokratismus um sich.“

„Und die Dummköpfe!“ ergänzte Mirim.

„Idealismus also?“ fragte Heinrich Willibald.

„Nein, die richtige dumme Dummköpfe, wie sie nur die Höfe züchten, die Dummköpfe, die hemmt, friest, hänselt, schmeißt, eingebildet ist, latziert, faul.“

„Ja, noch etwas?“ fragte Heinrich Willibald.

„Ja, habe das rechte Wort noch nicht.“ entwidigte sich



Meine kleine Frau.

Sche nett, nicht wahr? Sie weiß aber auch, daß „die Liebe durch den Magen geht“ und kostet kein anderes Getränk als Stelligs Kornkaffee. Man kann nicht ohne ihn sein!

Schuhwaren!!

Aufmerksam durchlesen u. nachdenken!

Wir kauften das grosse **Lange'sche Schuhlager**. Dieses ist jetzt eingetroffen und besteht meistens aus besseren Markenstiefeln. Das Lager ist so gross, dass es unser Laden nebst drei Lagerräumen nicht aufnehmen konnte und daher in einer leerstehenden vierstöckigen Wohnung untergebracht werden musste, wodurch Verzögerung des Verkaufs eintrat. An diesem Schuhlager wurden von anderer Seite mehrere tausend Mark glatt verloren. Ich bin durch diesen Kauf wohl imstande, die Kunden zu außergewöhnlich billigen Preisen zu bedienen, und kann manchen Stiefel viel billiger verkaufen, als ihn jeder andere Schuhhändler regular einkauft.

Der Verkauf hat begonnen

Außerdem unser grosses reguläres Lager, was dadurch auch billig abgesetzt werden kann.

Wir weisen noch besonders auf einige **Haupt-Artikel** hin:
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, auch in braun.

Bequeme Herren-Zug- und Schnallen-Stiefel.

Braune Chevreux- u. Ziegenleder-Stiefel, Größe 31 bis 35
nur MK. 5.00. 5.50.

Halbschuhe, moderne beste Fabrikate, für Damen,
... Herren und Kinder. ...

Ganze Berge Sandalen u. Hausschuhe in allen Gattungen
und was sich weiter vorfinde.

Moderne Damen-Knopf-Stiefel in braun und schwarz.

Ganze Berge braune Herren- und Damen-Stiefel.

H. Hinrichs

Wilhelmshavener Str. 10.

Telefon „Adler“.

Die Masse muss es bringen!

Nur durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Vermeidung aller unnötigen Spesen ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualität-Zigarre zu liefern. Wählen Sie bitte einen Vertrag! Sie werden Ruhm für die Dauer. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Emden.

Möbel

aller Art kaufen man am besten und billigsten in **Reiters Möbelhaus**, Krahnenstrasse 42. — Aufarbeiten von Sofas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Emden.

Beim **Jahmann**
tauchen Sie Ihre **Möbel**
in besser Ausführung
zu billigen Preisen.
Karl Elend, Möbelstichlerei
Ostestrasse 34.

Neue und getragene
Herren- und Damen-

Garderobe
billig zu verkaufen.
Zahlung
gezahlt. **Gasse**,
Geschäftstraße 25.

Vergessen Sie nicht

bevor Sie Ihren Bedarf in **Herren-Konfektion**,
Herren-Stiefeln und **Damen-Halbschuhen**
— — — kaufen, sich die — — —

betzten Neuheiten

welche soeben eingetroffen sind zu

PFINGSTEN

anzusehen.

H. Schickler, Varel

Erstklassiges Spezialgeschäft.

ff. Anzüge, Paletots

Vorrätig in jeder Grösse und zu billigen Preisen.

Die Waren sind wie bekannt stets beste und reellste.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

J. Schiff & Co. Bismarckstrasse 13.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen

in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Dever, Lohne, Nordenham, Ovelgonne, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Mai 1913.

Aktiva.	M	S	Passiva.	M	S
Rassebestand	1 076 293	62	Altien-Rapital	4 000 000	—
Rommund-Darlehen u. Hypotheken	5 032 297	30	Referenzfonds	2 000 000	—
Darlehen gegen Unterland	5 772 434	40	Einzlagen	47 446 781	43
Wochel	12 041 568	89	(Davon stehen ca. 95 % auf ganz- und halbjährige Rundigung.)		
Rento-Renten-Debitoren	38 125 506	37	Sped.-Ronto	2 855 591	18
Effeten	3 993 388	82	Ronto-Renten-Debitoren	7 007 035	25
verschiedene Debitoren	642 794	95	verschiedene Debitoren	4 087 083	34
Bank-Gebäude	601 240	65		67 396 491	20
	67 396 491	20			

Die Direktion.
Jaspers. Jaussen. Murken.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Lieber Papa! Hole mir doch noch einen schönen Knaben-Anzug zu Pfingsten von **Georg Aden**, der hat ganz reizende Neuheiten und grosse Auswahl zu billigen Preisen. Gut mein Sohn, ich komme sofort mit, ich will mir doch auch noch einen Anzug von **Aden** holen, weil er am allerbilligsten verkauft. O, Papa, dann sehe dir auch noch die reizenden Selbstbinder und andere Krawatten bei **Aden** an.

Du wirst wirklich staunen.

Deckers Mühlenhof

bei der Windmühle am Mühlengang.

Schöner, schattiger, geschützter Garten.

Am 1. Feiertag Freikonzert, Beginn 7 Uhr morgens.
Nachmittags u. abends Konzert, Beginn 4 Uhr nachm.
Ausfüllung von Mitgliedern der 2. Matrosen-Division.
Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte in den inneren
Räumlichkeiten statt. Restaurant, Kaugummizimmer, Biergarten sind ev. geöffnet.
Es haben ergebenst ein **W. Decker.**

Banter Bürgergarten

Am 1. Pfingstfeiertag
von nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr:

Grosses Gartenkonzert

ausgeführt vom Musikchor der Schützenkapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister
Sauerbier.

Es laden freundlich ein

Heinr. Vosteen

Burg Knyphausen.

Am ersten Pfingstfeiertage:
Großes Konzert morgens und nachmittags
— von der Weißhändischen Kapelle —
Es laden freundlich ein **E. Bundkei.**

Siebethsburger Hof

— Neuernder Riechreise. —
Am 1. Pfingstfeiertage von 4 Uhr nachmittags an:

Großes Konzert

in meinen schönen großen Gärten.
— Riegelbahn, Karnissell und großer Kinderspielplatz. —
Ausflucht von hellen und dunklen Bieren.
Hierzu laden freundlich ein **W. Heinten.**

Nordenham.

Klootschießer-Verein Nordenham-Nord
feiert am zweiten Pfingsttag im Lokale des
Herrn **G. Bitter** in Alten, sein dreijähriges

Sommer-Bergnügen

Bestehend in Preisspielen und vollstüm-
lichen Übungen mit nachfolgendem Festbau.
Beginn des Werlens 2 Uhr nachmittags, woran sich sämtliche
Schüler der Stadtgemeinde beteiligen können.
Eintritt Herren 30 Pf., Damen frei. Tanzband 1.00 Mark.
Es laden freundlich ein **G. Bitter.** Das Vergnügungskomitee.

Etablissement Heppenser Bürgergarten

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertag:
Familien-Kaffee-Konzert
von Solisten der Kapelle der 2. Matrosen-Division.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Kaffee mit Schlagahne. :: :: Frischer Maitrant.
Bei ungünstigem Wetter in den inneren Räumen. **Aug. Flöcke.**

Ohmstede.

Halte meine Riegelbahnen den Vorsteigenossen zu
Ausflügen u. Versammlungen
bestens empfohlen.

Neuer Saal, schöner Garten, gedestete Riegelbahnen.
Für gute Speisen und Getränke bei aufmerksamster Bedienung
wird stets gesorgt.

Heinrich Helms.

Volksfest in Sillenstede.
Am 2. Pfingstfeiertag: **Großer Ball.**
Es haben ergebenst ein **Wester.** **Jansen.**

Grossherzogliches Amtsgericht III.

Rüstringen, den 7. Mai 1913.

Die auf Anordnung des unterzeichneten Gerichts am 30. April d. J. von der Polizei vorgenommene Untersuchung Ihrer Geschäftsräume in Rüstringen hat ergeben, dass die von Ihnen bekannt gemachte Beifüllung Ihres hiesigen Lagerbestandes an Herren- und Jünglingsanzügen und Paletots mit ca. 5000 den Tatsachen entspricht.

gez. Dr. Stöver.

Siegel:
Grossherzogliches Amtsgericht
Rüstringen.

An
die Firma Gebr. Leffers
Rüstringen.

Wir bringen hiermit vorstehendes amtliches Schreiben unseren verehrten Freunden und Kunden zur Kenntnis. Allen falschen Gerüchten, die dieser amtlichen Feststellung entgegentreten, wird somit der Boden entzogen sein.

Es ist uns durch die Anzeige des „Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe“ bei dem Grossherzoglichen Amtsgerichte in Rüstringen Gelegenheit gegeben worden, nicht nur den Beweis zu führen, wahrheitsgemäße Inserate zu bringen, sondern auch zu beweisen, dass unsere Lagerbestände in Herren- und Jünglingsanzügen und Paletots die enorme Zahl von über 5000 Stück repräsentieren.

Kaufhaus Gebr. Leffers

THEATER ADM

Deutsche Freitag d. 9. Mai

Zum leichten Male!

Der lustige Kakadu

Operette in 3 Akten von Willi Jacobs und Peter Euphrosine Mühl von Helm. Dewin.

Ab. morgen

Sonnabend d. 10. Mai:

Ein tolles Mädel.

Operette in einem Dorfspiel u. 2 Akten von Victor Leon. Mühl v. C. M. Richter.

32 Mitwirkende!!!

Große Operetten-Dreifelder.

Voranzeige!

Am beiden Pfingstfeiertagen:

1/4 Uhr:

Der lustige Kakadu

zu ermächtigten Preisen.

Abends 8 Uhr:

Große Festvorstellung.

Taddikens Garten-Etablissement Sanderbusch.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Frühlingskonzert.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Canzlränzchen.

Zum Besuch laden ein
G. P. Taddiken.

Neum.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer Ball

Abend nachm. 5 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
Bernhard Eggers.

Hotel Zum Schütting

Vorl. i. Old.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Großer Ball.

Hierzu laden freundlich ein
Borchers & Kume.

Bahnhofrestaurant Ostiem.

Am 1. Pfingsttag früh und
nachmittags:

Großes Garten-Konzert.

Am 2. Pfingsttag: **BALL.**

Es laden freundlich ein
Mr. Web.

Trauer-Kleidung

Trauerkleider
Trauerkostüme
Trauerblumen
Schw. Paletots
Trauerschuhe und
-Schleier.

Aenderungen in weicher
weiliger Stoffen.

Bartsch & von der Breite

Fluco's Warzenmittel beseitigt sie
gründl. u. schnell. Preis 50 Pf. bei
Rich. Lehmann, Burg - Drogerie,
Drog. r. Kreuz u. Germania-Drog.
H. Lüwes, Hohenzollern - Drog.
C. Spiegel, Drog. Victoriastr. 79
O. Zoch, Bismarck-Drogerie.
H. Bruchhausen, Zentral-Drogerie.

Fort mit den Warzen!!

Fluco's Warzenmittel beseitigt sie
gründl. u. schnell. Preis 50 Pf. bei
Rich. Lehmann, Burg - Drogerie,
Drog. r. Kreuz u. Germania-Drog.
H. Lüwes, Hohenzollern - Drog.
C. Spiegel, Drog. Victoriastr. 79
O. Zoch, Bismarck-Drogerie.
H. Bruchhausen, Zentral-Drogerie.

Volkshüde Rüstringen

Sonnabend: Einsetzen mit Wurst



2. Beilage.
27. Jahrg. Nr. 108.

Norddeutsches Volksblatt

• Sonnabend
den 10. Mai 1913.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Münstringen-Wilhelmshaven (Münstringen, Petersstraße 22) über den Monat April 1913.

Sprechstunden: Nur Wochentags vormittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr, außer Mittwochs nachmittags.

Expeditionstage:	26 (März 24)
Besuch:	330 (235)
Wiederholte Besuche:	54 (31)
Abholungen bestellter Schriftsätze werden nicht mitgegeben	
Verhandelte Angelegenheiten:	353 (229)
Davon schriftlich erledigt:	88 (85)
Angelegte Schriftsätze (einschließlich 9 schriftliche Auskünfte):	97 (93)
Wohlfahrt der Arbeiterfamilien:	— (—)
Conjige Ausgänge:	19 (14)
Eingänge (ohne Zeiträume):	12 (16)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betreffen die Gruppen (Schriftsätze in Klammern):

1. Arbeiterversicherung:	45 (18)
2. Arbeits- und Dienstvertrag:	82 (29)
3. Bürgerliches Recht:	158 (27)
4. Strafrecht:	27 (8)
5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten:	34 (6)
6. Confolges:	7 (—)

Das Sekretariat wurde aufgefordert von

Abeleitern:	245 mal
Wahlmännern anderer Stoffen:	54 "
Wahlmännern anderer Stoffen:	15 "
Bevölkerung, Sekretariate, Korporationen:	13 "
	300 mal

Von den Besuchern waren

nur gewerkschaftlich organisiert	101
nur politisch organisiert	14
bedes	57
	172

Von den Besuchern waren

aus Münstringen	239
aus Wilhelmshaven	48
aus sonstigen Orten in Oldenburg	34
aus sonstigen Orten in Preußen	9
aus dem übrigen Deutschland	—
	350

Dreimal intervenierte der Sekretär persönlich; neue Akten wurden 5 angelegt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunde in Jever ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Rathaus zur Traube (Wilhelm-Ballmann).

Gewerkschaftliches.

Annahme der Schiedssprüche im Bauwesen. Die Verhandlungen des Verbandsrates der Bauarbeiter haben zwei Tage in Aufschub genommen. Die Vorschläge der Unparteiischen wurden dann mit 296 gegen 99 Stimmen abgelehnt. Der Abstimmung lag eine Resolution zugrunde, in der die Annahme der Schiedssprüche ausgeschlossen wird. Zugleich wird darin gefordert, daß der Vorstand des Arbeitgeberbundes die Unzumutigkeit in den Vorschlägen der Unparteiischen für Alsenland und Westfalen zu bestätigen. — Auf dem Verbandstag der Zimmerer kam nach einem Bericht des Verbandsvorstandes Schröder in der sehr ausführlichen Diskussion allgemein sehr starke Unzufriedenheit mit den Schiedssprüchen der Unparteiischen zum Ausdruck. Von etwa 40 Diskussionsrednern wurden nur sehr wenige für Annahme der Schiedssprüche. Nicht nur von den Delegierten aus Alsenland-Westfalen, die guten Grund zur Unzufriedenheit haben, weil sie in den Schiedssprüchen am schlechtesten weggekommen sind, wurden die Schiedssprüche verworfen, sondern auch von Delegierten aus der Provinz Sachsen, aus Schlesien und anderen Bezirken. Vielleicht kam die Meinung zum Durchbruch, daß die zentralen Verhandlungen wohl für die Unternehmer vorbehaltlich seien, daß die Bewegungsfreiheit der Zimmerer über dodatischlich gebunnen werde. Die Resolution des Stuttgarter Verbandstages, die sich für lokale Verhandlungen ausbrach, müßte daher stärker beachtet werden. Wenn trotzdem eine starke Mehrheit für die Annahme der Schiedssprüche fügt in der Abstimmung ergab, so war für die Delegierten hierfür schämmend, daß die Tarifverhandlungen in ihrem Gesamtergebnis einigermaßen befriedigt sind. Mit 102 gegen 35 Stimmen in einem beschlußlosen Verbandstag die Annahme der Schiedssprüche. — Technisch wie auf dem Verbandstag der Bauarbeiter war die Eregung der Delegierten auf der Generalversammlung der Christlichen. Der Generalversammlung des Christlichen Verbandes hat den Vorständen ebenfalls mit einer sehr großen Mehrheit zugestimmt, wobei zu bedenken ist, daß gerade der christliche Verband, der die Hauptmasse seiner Mitglieder in Rheinland und Westfalen hat, von den Härten der Schiedssprüche am schwersten getroffen wird.

Abgelehrte Vermittlung. Offiziell wird mitgeteilt, daß die Meldung nicht zutrete, wonach Handelsminister Sydow in den Streit in Oldenburg vermittelnd eingreifen gedenkt. „Der Handelsminister bestätigt nicht, in den Ausstand, der voraussichtlich binnen kurzem mit einer Niederlage der großpolnischen Partei endigen wird, einzutreten und dem Antrage des großpolnischen Abt. Sofinski auf eine Vermittlung zwischen den Gewerkschaftswäldungen und den ausständigen Bergarbeitern, was bereits am 5. Mai abgelehnt wurde, zu entsprechen.“ — Der Handelsminister scheint in dem Atom der polnischen Gewerkschaften eine Machtsprobe der großpolnischen Partei zu erledigen und betrachtet vermutlich — zur großen Freude der oberherrschaftlichen Grundbesitzer — die Partei zu fürchten, falls er dem Ruf nach Vermittlung folge geben würde.

Aus aller Welt.

Ein „Lourdesgeheilte“. Im wintervergessenen Oberland ist noch ein gutes Feld für Lourdeswanderprediger und Lourdesheiliche. Der von modernistischen Anschauungen noch nicht angefesselte Bewohner jenes wohlbauenden Landkreises, über den der Klerus jährlang Worte hält, steht sich nicht gegen die Wahrheit, wie sie ihm von katholischen Pfarrherren und geistlicherwütigen Lourdespredigern vertrieben wird. Und wenn im Februarjahr zur Teilnahme an den großen Pilgerzügen aufgerufen wird, ist der Bauer jener Gegend froh, wenn ein eifriger Werber für die Lourdesjahi. Die härtigste Kritik an die Lourdeswanderer schlagen natürlich die geistlichen Herren und die ihnen folgenden Kontrümmer. Einig unglaublich gereizt bei einem kleinen Kampf, holt sich nun aber der Redakteur des Stadt- und Landboten Jönsen Tagesblatts, Otto Fries von Jöns und der Stadtpräfer Stephan Hintz von dort. Das fromme Tagesblatt brachte am 18. Februar einen Bericht über eine Verhandlung und über eine dabei von Stadtpräfer Hintz gehaltene Rede, in der behauptet war, daß ein in Lourdes geborener Waldinnschlößer eigentlich nach München gehabt habe, um sich von dem Führer der Lourdesgeheilten, Dr. Aigner, untersuchen zu lassen. Dr. Aigner habe sich aber geweigert, ihn zu untersuchen und habe Mängel an Zeit vorgeschobt. Das Tagesblattlein verbrachte die Behauptungen mit verschleierte Ausführungen und wurde deshalb samt dem eifigen Stadtpräfer von Jöns von Dr. Aigner verloren. Am Dienstag handt der Präfekt vor dem Schöffengericht München statt. Der „Lourdesgeheilte“, der in jener von Präf. Hintz geleiteten Verhandlung über seine wunderbare Heilung und über Lourdeswunder im allgemeinen sprach, war als Zeuge geladen worden. Er erzählte auch vor Gericht, wie wunderbar es mit seiner Seiligung von einem langen Rückenmarksleiden zugegangen sei. Dagegen gestand er von Anfang an zu, daß er niemals bei Dr. Aigner gewesen sei, daß er diesen vielmehr seit dem erstenmal sah. Nach langem, eindeindigem Verfragen durch den Vorsteher deontierte sich der „Geheilte“ schließlich aber auch zu dem Geständnis, daß er überhaupt nie in München war, und daß die ganze Geschichte, die er dem Präf. Hintz vorgebracht hatte, ein Schwund war! Durch zwei Sachverständige, die den „geheilten“ Lourdesväter untersuchten, wurde ferner dargetan, daß es sich bei ihm um eine schwere Geisteskrankheit handelt, die heute noch keineswegs geheilt sei. Bei diesen Konfrontierungen wurden die Gedanken der anwesenden geistlichen Herren immer länger. Die Klage endete mit der Verurteilung des Redakteurs Fries zu 200 Mark und des Stadtpräfers Hintz zu 200 Mark Geldstrafe. — Der „Geheilte“ aber wird das einträgliche Geholt, fromme Worte zu halten, und Lourdesbücher zu verkaufen, das er zwei Jahre lang in dem geplanten schwäbischen Oberland betrieb, an den Nagel hängen müssen.

Dem gehören die Liebesbriefe der Ehefrau? Diese interessante Frage bildete jüngst den Gegenstand eines Prozesses, den eine Frau Brandenberg in Atlantic City, New Jersey, gegen ihren Mann angestrengt hatte. Die Liebesbriefe, um die es sich dabei handelt, waren an die Ehefrau gerichtet, aber nicht von ihrem Manne, sondern von anderer Personen, vielleicht vor der Heiratung. 99 Liebesbriefe waren der Streitgegenstand. Herr Brandenberg hatte sie eines Tages unter den Gegenständen seiner Frau entdeckt, sie an sich genommen und seine Tochter von dieser Tatache geziemend in Kenntnis gesetzt. Der Erfolg war, daß sie logisch zum Stadti ließ und die Herausgabe ihrer Liebesbriefe verlangte. Sie behauptete vor Gericht, die Abfertigung ihres Mannes sei, sie durch das Lesen der Briefe und vielleicht später Anspielungen zu ärgern, um sie gewissermaßen in seine Hand zu bekommen. Der Richter gab in seinem Urteil der fliegenden Ehefrau vollständig recht: Herr Brandenberg muß die Liebesbriefe seiner Frau wiedergegeben; außerdem hat er ihr eine Entschädigung von 200 Mark zu bezahlen und muss die Kosten des Prozesses tragen. Was in den Liebesbriefen steht, ist durch die Verhandlung nicht bekannt geworden; man erhört nur, daß einige der Andere „Dear“ (Liebe), andere die „Dearest“ (Liebst) tragen; unterzeichnet sind die Briefe mit Buchstabenskürzungen oder Vornamen, jedoch scheint es sich um drei verschiedene Absender zu handeln. Da es Briefe verschiedener Natur seien, so erklärte der Richter, da vorlesen vor Gericht unnötig. Man sieht daraus: es gibt noch Richter — in Amerika.

Alte Tageschronik. In Berlin erbärgte sich ein fünfjähriger Lebemann, weil man ihm einen ihm angetroffenen Hundewagen entwendet hatte. — Gehörte eben abends gegen 10 Uhr wurde an der Siemensstraße in Charlottenburg ein mit zwei Personen besetzter Handkarren von einem Domptier übergezogen. Die Insassen entronnen. — Der in der Essense Landesverwaltungsförsterei befindliche Wirtse ist aus dem Gesamtensemble entlassen worden. Er hatte den Auftrag eines gewissen Kreutens in Ehen, eine französische Korrespondenz wegen angeblicher Betontenverwertung zu führen, nicht ausgeführt. — In Hanover wurde in einer Arbeitsergebnis am Herrengraben von Einbrechern für 11.000 Mark Arbeitserlösen und Vogelzölle gehoben. Da damit gerechnet wird, daß die Tiefe ihre Weite in Berlin zum Berlauft bringen werden, hat die Hanauer Polizei die Berliner Kriminalpolizei von dem Einbruch bestellt. — Am Dienstag nachmittag wurde in einem Hause der Wolfstraße in Frankfurt a. M. ein junger Mann, der dort seit Freitag vorher Woche logierte, in seinem Zimmer erschossen aufgefunden. Neben ihm lag ebenfalls ein ein Rödchen mit zwei Schußwunden in der Brustgegend. Nach den vorgefundenen Spuren holt sich es um den Diplomingenieur Ernst Haase aus Kassel. Der Name des Rödchen ist noch unbekannt. — Gestern früh 6 Uhr sind auf dem Hof des Neuhofen'schen Landgerichts gefangenriß die beiden Neuhofen'schen Radiezen und Wieszorek aus

Königsblütte, die am 2. Juli v. J. in Klimmischen den Soldaten Röhr, der nach einer Tanzfeierheit sein Geld in einer Tasche in die Wohnung brachte, niederschossen, bis gegen 10 Uhr eingetreten, der auf den Dachboden und in den Stocken liegen blieb. — Auf einem Begegnungsstelle, die eine Rekrutenschiebung von 2.500 über Königsblütte auf dem Platz unternahm, gerieten infolge des Schießens zwei Rekruten auf einen falschen Weg und kriechen von einer Gelände. Einer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt. — Ein 35jähriger Berliner Detektiv, der in Wien verhaftet worden, Es handelt sich um den Dragoner Karl Schulz, der einen Berliner Agentenwagenforscher die Summe von 100 Mark unterstellt und aus Berlin flüchtete. Als er in Wien festgenommen wurde, gab er gleich seinen richtigen Namen an und gelandet sein Vergessen ein. Von dem unterstellten Geld sind man nichts mehr bei ihm. Gestern vormittag sind in Wien ein Philadelphie geworden dem der Aufschaffungsbefehl zugestellt Oberleutnant Weiß und dem Aufschaffungsmann Horowitz. Weiß erhielt einen Schuß in den Kopf und starb darauf. — In dem Kloster Zelatenode verlor der Abt Ignatius bei einem Zechenrage der Königin der Klosterschwester Endoli zu tun. Dabei kam er tödlich an die Waffe. Weiß wurde von einem der befreiten Könige erschossen. Drei Könige wurden wegen der Vorgänge verhaftet.

Vermischtes.

Ein Brief des Petersburger Arbeiters an Maxim Gorki. Die „Krono“ brachte folgenden von 60 Arbeitern unterzeichneten Brief: „Wir hören, daß Sie beschäftigen, nach Russland zurückzufahren, lieber Alexei Maximowitsch. Wir waren immer betrübt im Gedanken, daß Sie wie viele andere vorzülliche Kinder des Volkes, die alles gehabt haben, um unter Beutestein zu entwilden, gewungen seien, in der Verbannung zu leben. Wir dachten immer, daß Ihr müsse besonders deinflich für den Künstler sein, zumal wenn er unloslich mit den Arbeiternmassen verbunden ist, ihre Leiden und Nöte teilt. Wir loben Ihre Tugend. Ihren tapferen Glauben an unsere baldigen Siege hoch. Heute nach Überwindung des toten Punktes der Reaktion, grüßen wir jene, die nicht die Kleinmäßigkeit und den Egoismus gehabt haben, sich von unserer gemeinsamen Sache loszulösen. Wir haben dieses Spiel erlobt bei einer ganzen Angabe russischer Schriftsteller, die in den dünnen Jahren dem Druck der Reaktion widerstanden und den Garten des Lebens in einen Kirchhof verwandelt. Nur sehr wenige Stimmen — und die Ihre, die wichtigste — liehen sich oben, um das Leben und die menschliche Persönlichkeit zu hüten. Heute schwanden die gütigen Tugenden unter dem Nutzen des erwachsenen Lebens. Wir sind fest überzeugt, daß die Gemeinschaft mit dem Volke, die Vereidigung mit der militärischen Ehre Ihre Schaffenskraft mächtig fördern werden. Die Kräfte, die im Schaffen der Arbeiterklasse reisen, werden für Ihre Arbeit eine unerschöpfliche Quelle der Begeisterung sein. Indem wir Ihre Künste begreifen, wollen Sie wirklich zu uns zurückkommen — vergessen wir nicht die unseren Führern und Kämpfern, die noch in der Fremde bleibent. Wir wissen, daß es unsere Pflicht ist, Zustand zu schaffen, die es den besten, würdigsten Künstlern ermöglichen, hier die gesuchten Blüte in unseren Reihen auszufüllen, statt sich im Exil zu versetzen. Und wir werden sicher, daß jene, die unter der Arbeit von St. Petersburg, Mitglieder der Arbeitervereine, unteren warmen und herzlichen Gruss unserem Künstlern schiffsteller, dem Dichter der Demokratie, Maxim Gorki.“

Ein Gebäude aus Autern-Schalen. In Goldeon in Texas ist ein Betongebäude errichtet worden, wobei zur Herstellung von Beton Autern-Schalen von den Küsten der Goldeon-Bay verwendet werden sind. Die Eigentümer und Erbauer Mr. Bohm und G. T. Tige behaupten, daß dieses Material besser und billiger als der Sandbeton ist. Eine im Jahre 1882 aus Schalenbeton hergestellte 3 Fuß hohe und 33 Fuß lange Mauer widerstand den Feuer- und Wasserangriffen und ist noch heute so stark und widerstandsfähig wie nach dem Bome. Schätzungsweise sind bei dem oben erwähnten Gebäude Schalen von 5 896 000 Autern verwendet worden. Es ist das einzige Gebäude dieser Art in der Welt.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend, den 10. Mai.

Münstringen-Wilhelmshaven. Abends 8½ Uhr bei Michel, Wiss. Straße 10. Arbeiters-Luene. Abends 8½ Uhr: Zur Stadt Heppens. Kauf-Verein Heppens. Abends 8 Uhr: Zur Norddelektion.

Sonntag, den 11. Mai.

Schortens. Freier Gottesdienst, Loge „Norddeutschland“. Abends 6 Uhr in Altes Restaurant. Oberschule. Abends 8 Uhr: Zur Norddelektion. Arbeiters-Nordfahrer-Verein. Nachm. 5 Uhr bei Heinrich Degen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 8. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vgl. Eltern, von Brasilien, gestern Antwerpen an. Vgl. Friedrich d. Große, von Australien, gestern auf der Weser an. Vgl. Samson, nach Australien, gestern ab Hamburg. Vgl. Schnell, nach Südafrika, gestern ab Bremerhaven an. Vgl. Prinz Heinrich, nach Marokko, gestern ab Alexandria. Vgl. Prinz Eugen, von Australien, gestern ab Yokohama an. Vgl. Prinz Alice, von Chile, gestern ab Suez an. Vgl. Prinz Gustav, nach Australien, gestern ab Marseille. Vgl. Prinzessin Sophie, von Italien, gestern ab Southampton.

Schwässer.

Sonnabend, 10. Mai: vormittags 3:25, nachmittags 3:40



Landesbibliothek Oldenburg

Bäcker- und Conditoreien

F. Garlichs

(Büro J. Melchior, 11)

Spezialität: Brotbacken,

heinr.

Nannen Wwe.

84 Peterstr. 84

H. Bäcker und Konditor

J. Abel

Bismarckstr. 21

Thüringer Brotknecht.

Heinr. Nannen Bismarckstr. 4

Bandagen u.

Gummiwaren

Fr. Dopheide

Bismarckstr. 1, Wilhelmshavenerstr. 15

Reparatur-Apparate u. Bandage-

Repar.-Werkst., einl. Instrumente

Schleiferei und Verarbeitung

am elektrischen Betrieb.

Friedr. Kuhlmann

22 Bismarckstr. 22

Spezialhaus für Krankenpflege

und Optik

Uferstr. und Krankenkasse

Spezial-Optik

G. Meuss

Marktstr. 17,

Großhandel mit Brillen in

Brillen u. Klemmen,

Fern- u. Operngläser,

sowie optische Artikel

und Brillen für die

krankenfreud. K. K. Werft

Barbiere und

Friseure

F. Janssen Gökerstr. 8, Markt-

straße, gut und billig

Joh. Karreßler

Fischerstr. 12, Markt-

str. 12, Marktstr. 12

Fr. Wilken, Tel. 4. 4000

Beleuchtungs-

Gegenstände

B. F. Kuhlmann

am Bismarckplatz

Beliebteste Gegenstände

Spiele, Geschenkartikel

und Schleiferei.

Blumen und

Kränze

Ernst Freyholz

Rüstringen II, Gökerstr. 27

Atelier für moderne

Blumen - Dekoration

Sign. 1. 2. 3. 4. 5. Tafeldeko

dekoration, Braut-Schmuck

Größe Aus. 1. Topfpflanzen

F. Bachmann

Gökerstr. 1, Bismarckstr. 12

Gökerstr. 12, Bismarckstr. 12

Aug. Claudio Gökerstr. 20

Brauereien

Delmenhorster

Brauerei G.m.b.H.

Lagerbier — Kräuterbier

Butter, Käse,

Sahne

Reinkes

Dampfimolkerei

empfohl. verschiedenarten

Käse, sowie Tafelbutter

und Butterfett.

Cigarren u.

Tabakhandl.

Ad. Massmann

Gökerstr. 11, Gökerstr. 41

Henriette Meynen Wwe.

Bismarckstr. 20

Hersteller & Import Cigares

Wedekinds

Cigarrengeschäft

Bismarckstr. 19

Ed. Pohl

Gökerstr. 12, Gökerstr. 24

et. detail Petersstr. 24

Hüte, Mützen,

Fezwaren

M. Schlöffel

Wilhelmshavenerstr. 40

Kürschnermeister

billigte Baumwolle

am Platze.

Drogen u.

Photoartikel

Olio Zoch

Bismarckstr. 21

Drogen u. Farben

Richard

Lehmann

Bismarckstr. 10, Ecke Müllerstr.

Altstadt (eigentlich d. Brauerei am Platze).

hobenzollern-Drogerie

Hans Löwes

Marktstr. 10, Bismarckstr. 100

Marktgroß-Optik-Bedarfsartikel.

Zentral-Drogerie

H. Bruchhausen

Rüstringen 1

spezialist. für optische Artikel

und optische Artikel

Heute,

und

Freitag, den 9. Mai

morgen,

Sonnabend, d. 10. Mai

bleiben unsere Geschäfte ruhig.

bis abends 9 Uhr **Bartsch**
geöffnet. & vonder **Brelie**

Deichshau Neuengroden.

Die Käfle des Neuengroden-deichshaus haben ihre Plätze bis zur Deichshau in Schafstall Stand zu schenken. Noch liegendes Treibzeug u. s. w. ist umgedeutet vom Deich und der Werne zu entfernen.

R. D. Janzen, Deichshau.

Verdingung.

Die Arbeitshilfen zum Umbau des Hauses Göderitz, Nr. 34 in Röhringen die Oldenburgerische Spar- und Leihbank sollen in

Submission

vergeben werden. Maßnahmenausgabe wird gegen Erstattung der Entschädigungsbücher zu erhalten bei Dr. Ing. A. Zinner, Rüstringen, Gedächtnisstr. Nr. 3.

Schönes Kalbfilet

Wund 80 und 90 Pf. sowie
Schweine- und Rinder-Braten
und
allerleiantes selles Kalbfilet
zu den bekanntesten Preisen
empfohlen.

D. Steinhoff

Große Knorr- und Blutwurst.

Kompl. Schlafzimmers

Kompl. Küchen, sowie ganze Wohnungsseinrichtungen kosten Beauftragte stets am billigsten bei Wih. Koch, Wilhelmsh. Str. 80. Kleine Anzahl, beliebige Abzüge. Alte Möbel nehmen in Zahlung und können als Anzahlung gelten.

Kaufe jed. Posten gebrauchte Möbel,

Mäühmaschinen,
u. Fahrzeuge, auch neuem Modell.
Wih. Koch, Wilhelmsh. Str. 80.

Prachtvolle amerikanische

Dießenraubt - Schinken

(Rind- und Schwein).
6 bis 30 Pfund schwer, auch in
haben Schinken erhältlich, in
großer Auswahl vorrätig.

Johannes Arndt,

Rüstringen, Werkstraße 14
Bremischer 483.

Wer verkaufst sein Haus, gleich,
welcher Art, auch mit Geschäft,
Wohnstelle oder Landwirtschaft, in
Rüstringen oder Umgebung?
Adr. Jof. erb. an G. Stolberg,
Bremen, Haukentor 5/7.

Zu verkaufen
ein Brotwagen.

Rüstringen, Altenstr. 4.

Ein großer Posten
gebrauchte Herren-
und Damenräder
zu ganz billig. Preisen abzugeben.
Rüstringen, Göderitz. 15.

Gutes Herren-Fahrrad
mit Freilauf und Zubehör, um-
ständelos zu verkaufen.
Wilh. Rüstringer, 55, 3. r.

Guter. Zimmer-Einrichtung
preiswert zu verkaufen.
Wilhelmshaven, Kontr. 31, 1. r.
vis-k-von-Werftunternehmen.

Gut erhaltenes Fahrrad
mit Torpedofreilauf sofort billig
zu verkaufen.
Wilters, Altestraße 24.

Zeitungs - Makulatur
haben abzugeben.

Paul Hug & Co.

Fettwarenhaus Hansa

Inhaber: Theodor Schiermann.

Zentrale Hamburg.

— Filialen: —

Wilhelmsbau. Straße 7

Wilhelmsbau. Straße 60

Gökerstraße 4, Rüstringen

— Billigste Preise. —

Große Auswahl in

Käse, Muscheln, Fleisch- und Wurstwaren.

Holstein, Hamburg, Westfalen u. Oldenburg, Uerdingen.

Fräulein es blüht

beim hellen Sonnenschein nur,
wenn Sie Ihre hübschen Füßchen
mit Schuhen umgeben, die
nur mit Pilo gepunkt sind. So
halten es alle anderen und —
man sieht ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz,
braun, gelb und weiß haben.

Wieder vorrätig:

Die Waffen nieder!

Ein Lebensbild von Bertha von Suttner.
Preis gebunden 1.00 Mark, broschiert 0.60 Mark,
Porto extra.

:: Die Kommune ::

Roman von Paul und Victor Margueritte.
Preis gebunden 1.50 Mark, broschiert 1.00 Mark,
Porto extra.

Erschöpfung des „Nordd. Volksblatt“.

Gewerkschaftsfest Brate.

Die Platzverteilung zum diesjährigen Gewerkschaftsfest findet am zweiten Pfingstferntage, nachmittags 3 Uhr, auf der Bühne neben dem Hotel „Vereinigung“ statt.

228. Klassen-Lotterie

Jur. 5. Klasse sind noch Konfesse in beschränkter

Anzahl vorrätig!

1/2 200 Mark.; 1/2 100 Mark.; 1/2 50 Mark.; 1/2 25 Mark.

Schwitters, Lotterie-Ginnehmer,

Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 1.

Mariensieler Hafen.

Halte meine Etablissements, Garten, Saal und Regallahn allen
Ausflüglern, Vereinigen u. bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll. D. Gerdes.

Pfingsten, sowie jeden Sonntag Ball.

Achtung, Radfahrer!

Da ich das Fahrrad-Geschäft ganz aufgegeben habe,
läufe die sich noch am Lager befindlichen Damen- und Herren-Fahrräder und Zubehörteile zu jedem
annehmbaren Preis.

A. Binarsch, Rüstringen,

Börsestraße 29.

Arbeiter-Sekretariat Oldenburg.

Unentgeltliche Auskunft in allen
Rechtsstreitigkeiten, Anfertigung
von Schriftstücken usw.

Sprechstunden:

Vormittags von 11—1 Uhr
Nachmittags von 5½—7½ Uhr
Sonnabends Nachmittags von
4½—6½ Uhr.

Sonntags geschlossen.

Gewerkschaftshaus, Kuntwicht, 2

2. Etage, Zimmer 13—14.

Erkennung und Heilung der Krankheiten.

Folgende Brillen, von ersten
medizinischen Autoren verfassten
Broschüren sind in unser Ex-
peditionsteam eingetroffen:

Urgroße Durchsicht 80 Pf.

Die Neuroseität 100 Pf.

Neue Methoden zur Er-
kenntnis und neuen Mittel
zur Heilung von Nerven-
leiden 100 Pf.

Die Judentumheit 100 Pf.

Die Homöopathie 80 Pf.

Die Cholerikrankheiten, n.

Andang die Raten- und
Rugen-Krankheiten 100 Pf.

Wie erlangt man gesun-
den Schlaf? 80 Pf.

Die Blinddarmentzündung 100 Pf.

Gefäßbeschwerden und Ge-
schlechtskrankheiten 20 Pf.

Die Lungenschwindsucht 100 Pf.

Reinigung, Aufhellung
des Blutes 100 Pf.

Gicht, Rheumatismus 100 Pf.

Die Schrotblut 100 Pf.

Was ist Melancholismus? 20 Pf.

Die Halsschwellen 100 Pf.

In jährlicher Schriften werden
sowohl die Erkrankungserschei-
nungen sowie die zur Bekämpfung oder
Verringerung der Krankheiten nötigen
Mittel angegeben.

Carl Wagenknecht

Barcl in Oldenburg.

Seine Obern. u. Österstrasse.

Ämterliches Lager in:

Fahrräder, Radmäschinen, Motor-
fahrzeuge, Grammophone, Schall-
platten, sowie aller Zubehörteile.

Reparatur-Werkstatt.

Eigene Emaille-Werkstatt.

Civile Preise. Prompte Bedienung.

Zu vermieten

per sofort ein 65 qm großer

Laden

in unserem Gebäude

Königstraße 41 = Gedächtnisstraße 8.

einfach. Centralheizung. 840 Mark.

per Jahr.

Abels & Freudendahl

— Rüstringen. —

Zu vermieten

auf sofort ein Laden, 140

Quadratmeter groß.

Wo? Jede der Erd. d. Blattes.

Gesucht

für den 2. Königslager.

Wieder für Tanzbegleitung.

E. Weißmüller, Rüstringen.

Auf sofort gesucht

jugendlicher Arbeiter oder

zärtlicher Laufbursche.

Zu ertragen in der Expd. d. Bl.

Tapizerer - Gehilfe

— gesucht. —

Ab. Sieberns, Möbelgeschäft:

Wilhelmshaven.

Schmiedelehrling

sofort eintreten bei

G. V. Arndts, Schmiede

Gesucht auf sofort

unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling für meine Tischlerei.

Friedrich und. Bartel.

Hafercampstrasse 27.

25 Mark tgl. Verdienst und
Gehalt m. Rentanteil f.

der Neubauarbeiten bei Witten-
bergs-Marktstrasse Nr. 13.

Herm. Meinen

jezt Königstraße 35 am Bahnhof.

Städt. Badeanstalt Rüstringen, Oldeogestraße 12.

— Telefon 9r. 418.

Gedöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr.

Sonntags bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr.

Schwimmbad ist für Damen an jedem Montag und

Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Gedörfte werden außer Reinigungsbadern alle medizinischen

Wäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Wanne) 40 Pf.

Wannenbäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampfbad und Hammambad 80 Pf.

Ganzmalseg 70 Pf., Duschmalseg 25 Pf. elektr. Saunaerbad 200 Pf.

1 Pf., elektr. Saunaerbad 2 Pf. elektr. Hammambad, Potent Stanger, schwach 2,50 Pf., stark

3,50 Pf. x. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

25

Mark tgl. Verdienst und
Gehalt m. Rentanteil f.

der Neubauarbeiten bei Witten-
bergs-Marktstrasse Nr. 13.



Was leistet die Firma Leopold Goldschmidt, Delmenhorst, bis Pfingsten?

Aufsehen erregen die staunend billigen Preise!

Auf meiner Einkaufsreise
kaufte ich grosse Posten

Es gelangen 300 Herren-Anzüge zu drei Einheitspreisen
zum Verkauf und zwar:

Herren-Anzüge

Nur wirkl. gutes Material, einwandfreie Verarbeitung
sind die besonderen Vorzüge dieses Angebots.

Serie I 23⁰⁰
Mk.

Serie II 28⁰⁰
Mk.

Serie III 38⁰⁰
Mk.

ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

... Ganz besonders weise ich auf mein grosses Lager in Schuhwaren hin. ...

Leopold Goldschmidt, Delmenhorst, Langestrasse 72.

Delmenhorst. Delmenhorst. Bekanntmachung.

Auf Grund der Schiffforderung vom 5. Mai sind sämtliche
Barbier- und Friseur-Geschäfte
an den 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen geschlossen. Für
die Sommermonate **Mai bis September**, tritt an den **Sonnentagen** der 12-Uhr-Geschäftszwischenraum in Kraft.
Vom **30. September bis 1. April** wird an den Wochentagen
außer Sonnabenden und den Tagen vor den Festen des abends
um 8 Uhr geschlossen.

Moritz Merz, Delmenhorst
Gde. Orts- und Bremer Straße
Restaurant und Bierhalle
hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.

Thöni eingerichtete
Ein- u. Zwei-Familienhäuser
im Geppener Villenviertel
Hochrentable Zinshäuser
an allen Wohnlagen — teilweise bei mässiger Auszahlung —
preiswert zu verkaufen. Besitzerantaten wollen sich sofort
zum Verkauf stehende Häuser von uns aufgeben lassen.
Witte & Tieffen, Aufl., Götterstr. 37. Tel. 136.
Grundstück- und Hypotheken-Gesellschaft.

Bertholmos - Gräfenle

Großdeits - Gräfenle

in
reicher Auswahl
zu
Trauring - Ede
Wilh. Stettin
Bismarckstraße,
Gde. Bismarckplatz.



Im Alter

Es kann empfehlend sein, nach einer
Erkrankung da, und die Stimme
ist älter, deplatzt und heller als
früher. Das läßtige Gefühl der be-
reiten Stimme ist verschwunden, während
ein paar Weitere Zeichen
zu sich nimmt, die immer zur
Hand sein müssen und in allen
Sprechstunden u. Vorgesetzten 1 Mark
pro Sprechstunde kosten. Bei Erholung
daher für den Sprechstunden und
bringen den Kasten jährlich zum
Schwimmbad. Niedergelogen in
Münsterlingen: Apotheke von
G. König, Unter-Apotheke,
Hafen-Apotheke, Zentral-
Drogerie; in Wilhelmshaven:
Einhorn-Apotheke, Mats-
Apotheke, Hohenzollern-
Drogerie.

Bürgerl. Mittagstisch
— 60 Pfennig —
Restaurant Vanbe
Gde. Götter- und Peterstraße.

Billig! Billig!
Getr. Blaumen. 30 Pf.
Salzgänseblähnen. 12 Pf.
Relange-Marmelade mit
Honig, 5-Pfund-Gitter
1.30 Mr., jede ausge-
wogen 30 Pf.

Friedr. Grube
Nieder-Peterstr.-Ede.

Rugzfleißer
entfernt „Haar - Element“. Es befreit die Schuppen und
förderst den Haarschluss. Nur zu
haben bei Otto Zoch, Bismarck-
Drogerie, Bismarckstraße 21.

Neues Wohnhaus
mit 1140 Quadratmetern Garten-
land in Heidmühle auf sofort
zu verkaufen.
Joh. Schmidt, Bantin Mühle.

Mietquittungsbücher
— empfehlen —
Paul Hug & Co.

Sie fragen auch

Marke „Sieger“ Mk. 6.75.

Elegant und vornehm sind die Artikel unserer
Spezial-Abteilung für Damen- und Herren-Stiefel
und Halbschuhe ausgestattet. **Viele 1000 Paar**
im Gebrauch. In unseren Preislagen Mk. 10.50,
Mk. 12.50, bieten wir etwas ganz hervorragendes,
sowohl in Form wie in Qualitäten.

Joh. Holthaus Nachf.

Neue Straße 11. Gökerstraße 11.
Wilhelmshavener Straße 30.

